



**8. Deutsch-Russische Umwelttage in Kaliningrad,  
25. - 26. Oktober 2011**

**Dokumentation**

**8-ые Российско-Германские Дни Экологии  
в Калининграде,  
25 - 26 октября 2011 г.**

**Документация**



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz  
und Reaktorsicherheit





## **8. Deutsch-Russischen Umwelttage in Kaliningrad, 25. - 26. Oktober 2011**

### **Dokumentation**

**im Auftrag des Umweltbundesamtes, Dessau-Roßlau**





## 8. Deutsch-Russische Umwelttage in Kaliningrad, 25. - 26. Oktober 2011

### Dokumentation



#### **Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)**

Referat KI II5, Zusammenarbeit mit Staaten Mittel- und Osteuropas sowie den Neuen Unabhängigen Staaten  
Köthenerstr. 2-3, D-10963 Berlin  
[www.bmu.de](http://www.bmu.de)



#### **Umweltbundesamt (UBA)**

Fachgebiet I 1.2 „Internationaler Umweltschutz“  
Wörlitzer Platz 1, D-06844 Dessau  
[www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de)

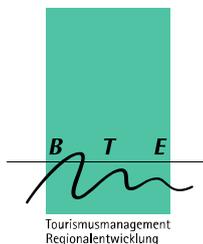


#### **Bundesamt für Naturschutz (BfN)**

Fachgebiet II 1.3 „Internationaler Naturschutz“  
Konstantinstr. 110, D-53179 Bonn  
[www.bfn.de](http://www.bfn.de)

Dieses Projekt wurde mit Mitteln des Beratungshilfeprojektes für den Umweltschutz in den Staaten Mittel- und Osteuropas, des Kaukasus und Zentralasiens finanziert. Auftragnehmer für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der 8. Deutsch-Russischen Umwelttage in Kaliningrad 2011 war das Beratungs- und Planungsbüro BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung (BTE), Berlin.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren der jeweiligen Kapitel. Soweit nicht anders vermerkt bei BTE.



#### **BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung**

##### **Projektleitung**

Prof. Dr. Hartmut Rein

##### **Projektbearbeitung**

Judith Kloiber

Czeminskistr. 1a, D-10829 Berlin  
Tel. +49 (0)30 - 32 79 31 - 0  
Fax +49 (0)30 - 32 79 31 - 20  
[berlin@bte-tourismus.de](mailto:berlin@bte-tourismus.de)  
[www.bte-tourismus.de](http://www.bte-tourismus.de)



## Inhalt

1	Einleitung.....	1
2	Gesamtprogramm .....	3
3	Dokumentation der Seminare .....	4
3.1	Seminar I „Umgang mit kommunalen und gefährlichen Abfällen“.....	4
3.1.1	Einführung/Problemaufriss .....	4
3.1.2	Programmablauf .....	6
3.1.3	Teilnehmende .....	7
3.1.4	Protokoll der Ergebnisse und Empfehlungen.....	9
3.1.5	Resümee und Ausblick .....	15
3.2	Seminar II „Naturschutz und Tourismus“ .....	16
3.2.1	Einführung/Problemaufriss .....	16
3.2.2	Programmablauf .....	19
3.2.3	Teilnehmende .....	21
3.2.4	Protokoll der Ergebnisse und Empfehlungen.....	23
3.2.5	Resümee und Ausblick .....	32
3.3	Seminar III „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ .....	34
3.3.1	Einführung/Problemaufriss .....	34
3.3.2	Programmablauf .....	36
3.3.3	Teilnehmende .....	37
3.3.4	Protokoll zur Vorgehensweise und den Ergebnissen .....	39
3.3.5	Resümee und Ausblick .....	44
4	Medienspiegel .....	45



## 1 Einleitung

Das Kaliningrader Gebiet der Russischen Föderation und die angrenzenden Regionen in Litauen und in Polen entwickelten sich seit 2001 zunehmend zu einem Förderschwerpunkt des Bundesumweltministeriums (BMU) und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) im Ostseeraum. Seitdem finanzieren das BMU, das Umweltbundesamt und die DBU im Kaliningrader Gebiet zahlreiche Projekte. Begleitend zur projektbezogenen Zusammenarbeit finden seit 2002 fast jährlich die sogenannten Deutsch-Russischen Umwelttage in Kaliningrad statt.

Das Projekt „Umwelttage“ fand im Rahmen des Beratungshilfeprogramms für den Umweltschutz in den Staaten Mittel- und Osteuropas, des Kaukasus und Zentralasiens statt, bestehend aus Fachveranstaltungen, Seminaren und Exkursionen zu aktuellen umweltpolitischen Fragen der deutsch-russischen Zusammenarbeit im Gebiet Kaliningrad. Bisher sind Veranstaltungen zu folgenden Themen durchgeführt worden:

- Europäische und Russische Wasser-Rahmengesetzgebung (2003),
- Erneuerbare Energien (2004), Begleitworkshop: Netzwerkbildung Naturschutz und Tourismus,
- Energieeffizienz (2005), Begleitworkshop: Wasser/Abwasser,
- Energieeffizienz in Wohngebäuden (2006), Begleitworkshops: Schutz der Wasserressourcen und nachhaltige Trinkwasserversorgung, nachhaltige Fischerei, Landschaftsplanung/Nachhaltiger Tourismus,
- Dezentrale Abwasserbehandlung/Klärschlamm Entsorgung, Naturschutz/ Tourismusedwicklung (2008),
- Bedeutung von Mooren für den Klimaschutz, neue Technologien der Trinkwasseraufbereitung, umweltgerechte Tourismusedwicklung auf der Kurischen Nehrung (2010).

Für die Umwelttage 2011 legten das BMU und die Gebietsregierung Kaliningrad **drei Themenschwerpunkte** fest:

- Umgang mit kommunalen und gefährlichen Abfällen,
- Naturschutz und Tourismus,
- Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die Tagung fand am **25. und 26. Oktober 2011** in Kaliningrad statt. Im Anschluss an eine gemeinsame Eröffnung im Business-Zentrum „Fischbörse“ wurden zu den genannten drei Themenschwerpunkten Seminare durchgeführt. Mit Abschluss des zweiten Veranstaltungstages kamen alle Teilnehmenden zu einem gemeinsamen Plenum im Hotel „Kaiserhof“ zusammen.

Im **Seminars I „Umgang mit kommunalen und gefährlichen Abfällen“** kamen russische und deutsche Experten zu einem Fachaustausch zusammen. Während die Vertreterin der Kaliningrader Gebietsregierung den Entwurf des Zielprogramms „Umgang mit Industrie- und Kommunalabfällen im Kaliningrader Gebiet 2012 - 2016“ vorstellte, erörterten deutsche Experten Lösungsansätze für ein modernes und nachhaltiges Abfallmanagement. Spezielle Themenblöcke widmeten sich der Ressourcengewinn-

nung aus Abfällen (insb. der Aufbereitung von Elektro- und Elektronikabfällen) sowie dem Umgang mit gefährlichen, u.a. quecksilberhaltigen Abfällen. Gemeinsame Möglichkeiten internationaler Kooperation auf dem Gebiet des Umgangs mit kommunalen und gefährlichen Abfällen standen durchgängig zur Diskussion.

Das **Seminar II zum Thema „Naturschutz und Tourismus“** hatte den Charakter eines „Runden Tisches“. Inhaltlich teilte sich das Seminar in zwei thematische Blöcke: (1) Die Rominter Heide als zukünftiger Naturpark des Kaliningrader Gebietes – Entwicklungsvorstellungen, Herausforderungen und Kooperationsmöglichkeiten, (2) Perspektiven für die Einrichtung grenzüberschreitender Biosphärenreservate im Kaliningrader Gebiet.

Das **Seminar III „Bildung für nachhaltige Entwicklung“** wurde in enger Kooperation mit den deutschen und russischen Projektpartnern des durch Mittel der DBU finanzierten Projektes „Lernlandschaften für Nachhaltigkeit in den Regionen Lüneburger Heide und Kaliningrad“ konzeptioniert und durchgeführt.

Die Ausgestaltung der einzelnen Seminare erfolgte in Zusammenarbeit mit deutschen und russischen Veranstaltern und Partnern:

Auf deutscher Seite wurde das Seminar I „Umgang mit kommunalen und gefährlichen Abfällen“ mit dem **Umweltbundesamt (UBA)**, das Seminar II „Naturschutz und Tourismus“ mit dem **Bundesamt für Naturschutz (BfN)** und das Seminar III „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit dem **Bundesumweltministerium (BMU)** gemeinsam gestaltet.

Zudem haben mehrere Projektpartner der deutsch-russischen Zusammenarbeit bei der Identifizierung geeigneter Referierender mitgewirkt. Hierzu gehörten das **Institut für Entsorgung und Umwelttechnik (IFEU) gGmbH**, die **Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur** sowie die deutschen Partnerinstitutionen aus dem DBU finanzierten Projekt „Lernlandschaften für nachhaltige Entwicklung“. Darunter: **Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz, Niedersächsische Landesforsten, Gymnasium Hittfeld, Bismarckschule Elmshorn und Konzept Vital/fischerconsulting.net**.

Veranstalter und Ansprechpartner im Kaliningrader Gebiet waren das **Ministerium für Kommunal-, Wohnungswirtschaft und Bauwesen** (Seminar I), der **Dienst zur ökologischen Kontrolle und Überwachung** (Seminar II) und das **Kinder- und Jugendzentrum des Kaliningrader Gebietes für Ökologie, Heimatkunde und Tourismus** sowie das übergeordnete **Bildungsministerium** (Seminar III).

Die organisatorische Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Tagung wurde durch das **Berliner Planungs- und Beratungsunternehmen BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung (BTE)** getätigt. Wichtige Partner bei der Vorbereitung und Durchführung vor Ort waren Christian Welscher (**Europainstitut Klaus Mehnert der Staatlich Technischen Universität Kaliningrad**) und das ökologische Zentrum **ECAT-Kaliningrad**, welches seitens der Kaliningrader Gebietsregierung als Hauptansprechpartner für organisatorische Fragen ernannt wurde.

An der Tagung nahmen insgesamt **145 Personen** teil, darunter 30 Teilnehmende aus Deutschland sowie 6 Vertreter aus den Grenzregionen Litauens und Polens.

## 2 Gesamtprogramm

### Dienstag, 25.10.2011

- 09:00 - 09:30 Registrierung (Business-Zentrum „Fischbörse“, Foyer im 1. Stock)
- 09:30 - 10:00 **Eröffnung**  
 Jewgeni Morosow, Regierung des Kaliningrader Gebietes  
 Martina Karbowski, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit der Bundesrepublik Deutschland (BMU)
- 10:00 - 10:45 Vorstellung der einzelnen Seminarinhalte  
**Seminar I: Umgang mit kommunalen und gefährlichen Abfällen**  
 Natalja Poscharowa, Ministerium für Kommunal-, Wohnungswirtschaft und Bauwesen des Kaliningrader Gebietes  
 Jochen Ebbing, Institut für Entsorgung und Umwelttechnik (IFEU) gGmbH, Iserlohn  
**Seminar II: Naturschutz und Tourismus**  
 Felix Alexejew, Verdienter Ökologe Russlands  
 Prof. Dr. Hartmut Rein, BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Berlin  
**Seminar III: Bildung für nachhaltige Entwicklung**  
 Olga Krylowa, Kinder- und Jugendzentrum des Kaliningrader Gebietes für Ökologie, Heimatkunde und Tourismus  
 Kerstin Pankoke, im Auftrag der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, Schneverdingen
- 10:45 - 11:15 Kaffeepause, Wechsel in die Seminarräume
- 11:15 - 12:45 **Seminare**, 3 parallel
- 12:45 - 13:45 Mittagessen
- 13:45 - 15:15 **Seminare**, 3 parallel
- 15:15 - 15:45 Kaffeepause
- 15:45 - 18:00 **Seminare**, 3 parallel
- 19:30 **Empfang und Abendessen auf Einladung des BMU**  
 im Restaurant „Grand Hall“

### Mittwoch, 26.10.2011

- 08:00 - 15:00 **Seminar I: Fachexkursion**
- 09:00 - 15:00 **Seminar II: Fortführung des Seminars, Themenblock 2**
- 09:30 - 15:00 **Seminar III: Fortführung des Seminars, Zukunftswerkstatt**
- 15:00 - 15:30 Rückkehr und Kaffeepause (Hotel „Kaiserhof“ im 1. Stock)
- 15:30 - 17:00 **Plenum**, Vorstellung der einzelnen Seminarergebnisse
- 17:00 - 17:30 Schlussworte, Zusammenfassung, nächste Schritte

### **3 Dokumentation der Seminare**

#### **3.1 Seminar I „Umgang mit kommunalen und gefährlichen Abfällen“**

##### **3.1.1 Einführung/Problemaufriss**

In der heutigen Welt ist, als Folge wachsender Bevölkerungszahlen und stetig steigender Produktionsmengen, eine enorme Steigerung des weltweiten Abfallaufkommens zu beobachten. In Großstädten und Metropolen fallen jährlich etwa 2,5 - 3,0 m<sup>3</sup> Hausmüll pro Person an. Etwa 25 % stammen als gewerbliche Abfälle von Wirtschaft und Handel, 75 % aus privaten Haushalten.

Die Situation beim Umgang mit Abfällen ist in der russischen Exklave Kaliningrad, heute umgeben von EU-Ländern, im Wesentlichen durch die Insellage geprägt: Da die Möglichkeiten zur Ausfuhr von Abfällen begrenzt sind, werden diese in der Region selbst entsorgt. Das Kaliningrader Gebiet hat knapp 940.000 Einwohner, 439.000 davon leben in der gleichnamigen Stadt. Im Gesamtgebiet beträgt das jährliche Abfallaufkommen etwa 600.000 Tonnen. 87% dieses Abfallaufkommens werden auf Deponien eingelagert, nur 3% der Abfälle werden verwertet, rund 10 % werden nicht ordnungsgemäß erfasst oder entsorgt.

Aus den enormen Abfallmengen und dem geringen Grad der Verwertung ergibt sich dringender Handlungsbedarf im Sinne eines nachhaltigen Abfallmanagements. Die technischen und organisatorischen Voraussetzungen hierfür sind gegenwärtig jedoch nicht gegeben:

Die Infrastruktur zur Abfallverwertung ist in den meisten Regionen Russlands schwach entwickelt und gerade im Aufbau. Im Kaliningrader Gebiet gibt es bislang nur wenige kleine Anlagen für Abfallaufbereitung und -verwertung. Als gängiges Verfahren für die Entsorgung von Haushalts- und Gewerbeabfällen (Gefährdungsklassen 3-5) verbleibt die Ablagerung auf Deponien. Die Gemeinden des Kaliningrader Gebietes (16 ländliche, 5 städtische Gemeinden) entsorgen die Abfälle auf zugewiesenen Deponien.

Insgesamt verfügt das Kaliningrader Gebiet über 31 Deponien zur Lagerung von Hausmüll, eine dieser Deponien wird zusätzlich zur Ablagerung von Gewerbeabfällen (Gefährdungsklasse 3-4) genutzt. Die Auflagen der geltenden Umwelt- und Hygienegesetzgebung werden von den bestehenden Deponien jedoch nicht erfüllt. Negative Umweltauswirkungen sind das Resultat.

In der Stadt Kaliningrad haben sich neben den Verwaltungsfirmen erste privatwirtschaftliche Betriebe etabliert, die sich der Sammlung, Verwertung und Verarbeitung einzelner Abfallfraktionen widmen (Altpapier, Pappe, Polymere, Polystyrol, Bauabfälle, technische Fette, Gewerbe-, Sonder- und Haushaltsgeräte, Reifen). Darüber hinaus wird durch einzelne Betriebe auch die Sammlung und Aufbereitung umweltgefährdender Abfälle wie Autobatterien, medizinischer Abfälle, Ölprodukte und quecksilberhaltiger Abfälle angeboten. Zum derzeitigen Stand werden jedoch nur etwa 3% der Abfälle des Kaliningrader Gebiets recycelt, während das vorhandene Potential in diesem Bereich weitaus höher auf 30% geschätzt wird.

Zur Lösung der vorhandenen Probleme im Umgang mit Gewerbe- und Haushaltsabfällen ist die Umsetzung eines Maßnahmenpaketes zur Verbesserung von rechtlichen Normen, zur Entwicklung der Infrastruktur für nachhaltiges Abfallmanagement sowie zur Reduzierung negativer Auswirkungen der Deponien erforderlich. In diesem Sinne hat das Ministerium für Kommunal-, Wohnungswirtschaft- und Bauwesen des Kaliningrader Gebietes ein Zielprogramm „Umgang mit Gewerbe- und Kommunalabfällen im Kaliningrader Gebiet 2012 - 2016“ als Entwurf erarbeitet. Hauptziele dieser Vier-Jahres-Strategie beinhalten u. a. die folgenden vier Punkte:

1. Reduzierung der Abfallmengen, die zur Ablagerung auf Deponien vorgesehen sind;
2. Steigerung der verwerteten Abfallmengen;
3. verstärkte Nutzung von Sekundärrohstoffen in der Produktion;
4. Lösung des Problems der Aufbereitung von gefährlichen Abfällen der Gefährdungsklassen 1-3.

Im Rahmen der 8. Deutsch-Russischen Umwelttage sind russische und deutsche Experten, Vertreter der kommunalen Verwaltungen und Privatunternehmer zu einem Fachaustausch zusammengetroffen. Lösungsansätze für ein modernes und nachhaltiges Abfallmanagement wurden vorgestellt und die im Strategiepapier aufgeführten Ziele und Herangehensweisen wurden diskutiert und untermauert. Schlussendlich wurden gemeinsam Möglichkeiten internationaler Kooperation auf dem Gebiet des Umgangs mit kommunalem und gefährlichem Abfall erörtert.

### 3.1.2 Programmablauf

#### Dienstag, 25.10.2011

- 11:15 - 12:45 **Block 1: Umgang mit kommunalen Abfällen**
- Zum Entwurf des Zielprogramms „Umgang mit Industrie- und Kommunalabfällen im Kaliningrader Gebiet 2012 - 2016“**  
Natalja Posharowa, Ministerium für Kommunal-, Wohnungswirtschaft und Bauwesen des Kaliningrader Gebietes
- Bewährte Verfahren zur nachhaltigen Gestaltung der kommunalen Abfallbewirtschaftung**  
Michael Balhar, Arbeitsgemeinschaft Stoffspezifische Abfallbehandlung (ASA) e. V., Zentrum für Forschung und Ausbildung in der Abfall- und Ressourcenwirtschaft (CReED) e. V.
- 12:45 - 13:45 Mittagessen im Restaurant „Elefant“
- 13:45 - 15:15 **Block 2: Gewinnung von Ressourcen aus Abfällen**
- Entwicklungsperspektiven der Abfallentsorgung im Kaliningrader Gebiet**  
Swjatoslaw Lawrinenko, Regionale Vereinigung der Abfallverarbeiter im Gebiet Kaliningrad, Gruppe „Olymp-Design“
- Aufbereitung von Elektro- und Elektronikabfall in Kaliningrad - Ergebnisse aus dem Beratungshilfeprojekt des Bundesumweltministeriums**  
Jochen Ebbing, IFEU gGmbH, Iserlohn
- Erfahrung des Unternehmens „Argentum Plus“ in der Aufbereitung von Elektro-/Elektronikabfällen im Gebiet Kaliningrad**  
Sergei Skljjarow, Unternehmen „Argentum Plus“
- 15:15 - 15:45 Kaffeepause (Business-Zentrum, Foyer im 1. Stock)
- 15:45 - 17:30 **Block 3: Umgang mit gefährlichen Abfällen**
- Ergebnisse des internationalen Projektes „BALTHAZAR“: Verbesserung des Schutzes der Ostsee vor von Land ausgehenden Gefahren: Reduzierung der Nährstoffeinleitungen aus der Landwirtschaft und des Risikos gefährlicher Abfälle**  
Olga Scheschukowa, Ökologisches Zentrum „ECAT Kaliningrad“
- Pilotprojekt zur Behandlung quecksilberhaltiger Abfälle im Kaliningrader Gebiet**  
Dmitri Krjukow, ECOGLOBUS Ltd, St. Petersburg
- Umgang mit gefährlichen Abfällen - Erfahrungen in Deutschland**  
Dr. Joachim Knoch, IFEU gGmbH, Iserlohn
- 17:30 - 18:00 Ausblick auf die Exkursion am 26.10.2011

#### Mittwoch, 26.10.2011

- 8:00 bis 15:00 **Fachexkursion zur Deponie von ESOO in Barsukowka (Bezirk Neman) und zum Betrieb „IP Iljin W.N.“ in Gurjewsk**
- Exkursionsleiter: Sergei Sjusjukin, staatl. Gebietsbetrieb „Einheitliches Abfallmanagementsystem ESOO“; Wladimir Iljin, Unternehmer

### 3.1.3 Teilnehmende

Am Seminar nahmen insgesamt 46 Personen teil. Die Teilnehmenden setzten sich aus Vertretern des Kaliningrader Ministeriums für Kommunal-, Wohnungswirtschaft und Bauwesen, Vertretern der Distriktverwaltungen, der Privatwirtschaft (darunter neun Vertreter der regionalen Vereinigung der Abfallverarbeiter) sowie aus Dozenten und Studierenden der Staatlichen Technischen Universität Kaliningrads zusammen. Zusätzlich wurden Vertreter des durch die EU finanzierten HELCOM-Projektes „BALTHAZAR“ (Baltic Hazardous and Agricultural Releases Reduction) sowohl als Referenten als auch als Repräsentanten der Pilotregionen des Projektes eingeladen.

- |                          |   |
|--------------------------|---|
| 1. Ambaewa, Nina         | „Baltiskaja kartonnaja kompanija“ GmbH, Kaliningrad   |
| 2. Anurjew, Anna         | Kaliningrader Staatliche Technische Universität   |
| 3. Balhar, Michael       | Arbeitsgemeinschaft Stoffspezifische Abfallbehandlung (ASA) e. V., Zentrum für Forschung und Ausbildung in der Abfall- und Ressourcenwirtschaft (CReED) e. V. |
| 4. Belikow, Nikolai      | Kommunalbetrieb für Kommunal- und Wohnungswirtschaft „Delo“, Kaliningrad  |
| 5. Bomovskij M.          | RSPOKO, Kaliningrad   |
| 6. Wollmann, Ralph       | Umweltbundesamt Fachgebiet I 1.2 „Internationaler Umweltschutz“, Dessau   |
| 7. Zhilin Aleksej        | Unternehmen „Argentum Plus“, Kaliningrad  |
| 8. Sjusjukin, Sergej     | Staatlicher Gebietsbetrieb „Einheitliches Abfallumgangssystem“ (ESOO), Kaliningrad  |
| 9. Iwochkina, Ljudmila   | Verwaltung der Landkreises Gurjewsk   |
| 10. Iljin, Wladimir      | Unternehmer, Kaliningrad  |
| 11. Kirichenko, Marina   | Außenwirtschaftsabteilung der Verwaltung der Stadt Kaliningrad  |
| 12. Kirsanowa, Natalja   | Sintes LTD, Kaliningrad   |
| 13. Knoch, Joachim       | Institut für Entsorgung und Umwelttechnik (IFEU) gGmbH, Iserlohn  |
| 14. Kolkin, Eduard       | Verwaltung der Landkreises Selenogradsk, Abteilung für Zivilschutz, Partner im „BALTHAZAR“ Pilotprojekt   |
| 15. Komovnikov, Boris    | Ökologisches Zentrum „ECAT-Kaliningrad“   |
| 16. Komownikowa, Tatjana |   |
| 17. Kondratenko, Sergej  | Staatliche Technische Universität Kaliningrad   |
| 18. Konkow, Wadim        | „Kaliningrad Vtorressours“, Geschlossene Aktiengesellschaft, Kaliningrad  |
| 19. Koroljewa Alica      | Ökologisches Zentrum „ECAT-Kaliningrad“   |
| 20. Krylow, Andrei       | Unternehmen „Argentum Plus“, Kaliningrad  |
| 21. Kryukov, Dmitry      | ECOGLOBUS Ltd, St. Petersburg   |

- |     |                       |  |
|-----|-----------------------|--|
| 22. | Lawrinenko, S.        | Regionale Vereinigung der Abfallverarbeiter im Gebiet Kaliningrad, Gruppe „Olymp-Design“                                     |
| 24. | Mussin, Wadim         | „BPTD Ressursy Sewera“ GmbH, Kaliningrad   |
| 25. | Olejnik Natalja       | Gebietsregierung Kaliningrad, Auslandsabteilung  |
| 26. | Petrakov D.G.         | SEP PEB, Kaliningrad   |
| 27. | Posharowa, Natalja    | Ministerium für Kommunal-, Wohnungswirtschaft und Bauwesen des Gebiets Kaliningrad   |
| 28. | Popkow, Gennadi       | „Grin-Plus“ GmbH, Kaliningrad  |
| 29. | Samsonnikow, Dmitri   | „Universalnie Technologii“ GmbH, Kaliningrad   |
| 30. | Safonenko S.A.        | „ECO“ Kaliningrad  |
| 31. | Selesnjew, Walerij    |  |
| 32. | Skljarrow, Sergei     | Unternehmen „Argentum Plus“, Kaliningrad   |
| 33. | Timochowitsch, Waleri | „Beltim-Polimer“ GmbH, Kaliningrad   |
| 34. | Filipenko D.P.        |  |
| 35. | Fomin, Wladimir       | Verwaltung der Landkreises Swetlogorsk, Abteilung für Kommunal-und Wohnungswirtschaft, Partner des BALTHAZAR“ Pilotprojektes |
| 36. | Schatochin, Waleri    | „Sintes“ LTD, Kaliningrad  |
| 37. | Scheschukowa, Olga    | Ökologisches Zentrum „ECAT-Kaliningrad“  |
| 38. | Schnee, Ellen         | Umweltbundesamt Fachgebiet FG III 2.4 „Abfalltechnik, Abfalltechniktransfer“, Dessau   |
| 39. | Ebbing, Jochen        | Institut für Entsorgung und Umwelttechnik (IFEU) gGmbH, Iserlohn   |

### 3.1.4 Protokoll der Ergebnisse und Empfehlungen

**Protokollführung:** Ökologisches Zentrum „ECAT-Kaliningrad“, ergänzt durch Jochen Ebbing (IFEU gGmbH), Ralph Wollmann und Ellen Schnee (UBA)

#### Block 1: Umgang mit kommunalen Abfällen

1. **Natalja Poscharowa**, Ministerium für Kommunal-, Wohnungswirtschaft und Bauwesen des Kaliningrader Gebiets, Vortrag zum Entwurf des Zielprogramms „Umgang mit Industrie- und Kommunalabfällen im Kaliningrader Gebiet 2012 - 2016“

Natalja Poscharowa begrüßte alle Teilnehmenden und stellte das Programm der Veranstaltung vor. Als Vertreterin der Kaliningrader Gebietsregierung berichtete sie über das Zielprogramm des Kaliningrader Gebiets „Umgang mit Industrie- und Kommunalabfällen im Kaliningrader Gebiet 2012 – 2016“. Schwerpunkt dieses Programms ist der Neubau mehrerer Deponien mit vorgeschalteten Sortieranlagen an vier zentralen Orten im Kaliningrader Gebiet. Des Weiteren ist die Einrichtung von Umschlagstationen geplant.

Dmitri Krjukow merkte an, dass über den Umschlag von Abfällen bei deren Lieferung zur Abfallaufbereitungsanlage berichtet wurde, was wiederum zur Abfallverdichtung führen sollte. Er erkundigte sich, inwiefern Abfälle dabei verdichtet werden und welchen Einfluss das auf die Abfallaufbereitung haben werde?

Sergei Sjusjukin erläuterte hierzu, dass im Konzept des Zielprogramms des Kaliningrader Gebiets der Bau von Abfallumschlagstationen in den Gebieten, die von den Deponien weiter entfernt liegen, sowie der Bau von Abfallaufbereitungsanlagen vorgesehen ist. Mit den Abfallumschlagstationen werden nötige Voraussetzungen für die Verdichtung von Abfällen geschaffen. Dabei beträgt der Verdichtungskoeffizient 1.4 - 1.6, was den zulässigen Normen entspricht und die Auswahl nützlicher Fraktionen in den Abfallaufbereitungsanlagen ermöglichen wird.

Jochen Ebbing ergänzte, welche Methoden der Abfallerfassung, der Sammlung und der Aussortierung von nützlichen Fraktionen bereits bestehen würden. Er betonte, dass eine getrennte Sammlung von Abfällen äußerst wichtig sei, um deren Eigenschaften zu erhalten und um sie so als Sekundärrohstoffe nutzen zu können.

Sergei Skljarov hinterfragte, wer die Abfallaufbereitung finanzieren würde. Hierauf antwortete Natalja Poscharowa, dass diese Frage gegenwärtig noch nicht geklärt sei. Es sei jedoch notwendig, ein System zur Abfallsammlung und Abfallaufbereitung so zu entwickeln, dass private und staatliche/kommunale Interessenten angelockt werden können.

Alica Koroljewa meinte, dass es gut sei, dass Versuche zum Aufbau eines Systems der Abfallsammlung und Aufbereitung bestünden. Sie erkundigte sich, wohin jedoch Sekundärrohstoffe nach der Abfallaufbereitung geliefert würden.

Hierzu erläuterte Jochen Ebbing, dass es in Kaliningrad bereits erste Erfahrungen im Bereich der Abfallentsorgung gäbe, als Beispiel führte er die getrennte Erfassung und Vermarktung von PE-Folien an. Jochen Ebbing zeigte sich überzeugt, dass diese Sekundärrohstoffe einen Absatz finden würden.

Zusätzlich berichteten die deutschen Referenten über ihre Erfahrungen hinsichtlich der Etablierung des Systems der Abfalltrennung in Deutschland. Es habe lange gedauert, bis das System zur Trennung von Abfällen an Sammelpunkten wie auch hinsichtlich

der Aufbereitung in Deutschland aufgebaut worden sei - dabei habe es auch Fehler und Misserfolge gegeben.

Auf Rückfrage von Sergej Kondratenko sagte Natalja Poscharowa, dass im Entwurf des Regionalprogramms „Umgang mit Industrie- und Kommunalabfällen 2012 - 2016“ der Bau einer Müllverbrennungsanlage für Kaliningrad vorgesehen sei. Erst wenn alle Bewertungen abgeschlossen sind, wird jedoch entschieden, ob eine Anlage zur Müllaufbereitung und -verarbeitung oder eine Müllverbrennungsanlage gebaut wird und wie deren jeweilige Organisationsform festzulegen ist.

2. **Michael Balhar**, *Arbeitsgemeinschaft Stoffspezifische Abfallbehandlung (ASA) e.V., Zentrum für Forschung und Ausbildung in der Abfall- und Ressourcenwirtschaft (CReED) e.V., Vortrag zum Thema „Bewährte Verfahren zur nachhaltigen Gestaltung der kommunalen Abfallbewirtschaftung“*

Michael Balhar repräsentierte die gemeinnützigen Organisationen ASA e. V. und CReED e.V., die er im Rahmen seines Vortrages vorstellte. Die Tätigkeiten der Organisationen werden durch Mitgliedsbeiträge finanziert.

Zudem stellte Michael Balhar aus deutscher Sicht bewährte Verfahren zur nachhaltigen Gestaltung der Abfallbewirtschaftung vor. Er berichtete über die Verfahren der Abfallsammlung, -verwendung und -ablagerung in Deutschland und über entsprechende rechtliche Grundlagen. Als Besonderheiten des Abfallmanagements in Deutschland wurden folgende Aspekte aufgeführt:

- das Abfallmanagement wird vom Bundes-Immissionsschutzgesetz und vom Kreislaufwirtschafts-/Abfallgesetz geregelt;
- öffentlich-rechtliche Betriebe bieten Leistungen zum Umgang mit Haushalts- und Kommunalabfällen an;
- gefährliche und gewerbliche Abfälle werden vor allem von privatrechtlichen Firmen behandelt;
- in der letzten Zeit sind privatrechtliche Organisationsformen mit Beteiligung Dritter an kommunalen Gesellschaften gegründet worden;
- Gebühren für die Müllausfuhr des Restabfalls aus der Bevölkerung sind in einzelnen Kreisen unterschiedlich und werden nach einem festgelegten Gebührenmaßstab (meist pro Liter bereitgestelltem Restabfallbehältervolumen) definiert;
- die Tätigkeit im Umgang mit Abfällen ist nicht besonders profitabel; für viele Unternehmen geht es nur um die Deckung der Selbstkosten;
- sehr verbreitet ist das Glasrecycling;
- Kosten für Sammlung und Verwertung von Verpackungsabfällen sind in den Warenpreis eingeschlossen (System Produktverantwortung);
- Sperrmüll und gefährliche Abfälle werden an stationären und mobilen Abfallsammelstationen gesammelt, die nach einer bestimmten Arbeitsplan arbeiten;
- durch entsprechende Maßnahmen werden bei der MBA-Technologie die Abfallmengen reduziert, die zur Ablagerung auf Deponien vorgesehen sind.

Zudem lud Michael Balhar alle Anwesenden zu den Internationalen 9. ASA-Recyclingtagen vom 29. Februar bis 2. März 2012 nach Hannover ein.

Auf Rückfrage von Herrn Danilow, ob bei einer tieferen Abfallentsorgung nicht toxische Stoffe produziert würden, die einen negativen Einfluss auf die Umwelt haben, erläuterte Michael Balhar, dass in Deutschland gefährliche Stoffe von nicht gefährlichen, verarbeitbaren Abfällen getrennt werden. Zudem werden bei der Abfallentsorgung die Abgase gut gereinigt, denn in Deutschland gäbe es entsprechende Vorschriften, die sehr streng gehandhabt werden. Auch bei der Abfallablagerung auf Deponien werden sehr hohe Anforderungen gestellt, darunter Basisabdichtung, Festlegung des maximalen Gehaltes an organischen Stoffen, Systeme zur Filtratsammlung und Reinigung auf Deponien, Methansammlung, etc..

Auf die Frage von Jochen Ebbing, wie viel der Bau von Anlagen zur Abfallentsorgung und -verwertung koste und wie groß anschließend die Betriebskosten der Anlagen seien, ergänzte Michael Balhar, dass die Investitions- und Betriebskosten von technischen Daten einer Anlage abhängig sind. Die Baukosten einer Anlage für die mechanisch-biologische Stabilisierung betragen einige dutzende Mio. Euro; die Betriebskosten könnten etwa auf 120 Euro pro Tonne Abfall geschätzt werden. Der Bau einer Müllverbrennungsanlage würde etwa 250 Mio. Euro kosten, die Betriebskosten hiervon betragen dann etwa 60 bis 70 Euro pro Tonne Abfall. Wenn die Entscheidung zum Bau einer Müllverarbeitungsanlage getroffen wird, sollte man Kosten und Gewinn sowie Müllverwertungstarife im Voraus berechnen.

Herr Danilow erkundigte sich, ob es in Deutschland so etwas wie Umweltabgaben und Anforderungen für die Organisation und Durchführung eines Umwelt-Monitorings gäbe? Hierauf antwortete Michael Balhar, dass es in Deutschland keine Steuern für die Deponierung von Abfällen gibt. Die kommunalen Behörden sind für die Abfallverwertung zuständig. Sie bestimmen die Gebühren für die Abfallverwertung. Kosten für die Verwertung gewerblicher Abfälle werden hingegen vom Markt bestimmt.

## **Block 2: Gewinnung von Ressourcen aus Abfällen**

*3. **Swjatoslaw Lawrinenko**, Regionale Vereinigung der Abfallverarbeiter im Kaliningrader Gebiet, Unternehmensgruppe „Olymp-Design“, Vortrag zum Thema „Entwicklungsperspektiven der Abfallentsorgung im Kaliningrader Gebiet“*

Swjatoslaw Lawrinenko stellte den vor kurzem gegründeten Verband der Abfallverarbeiter des Kaliningrader Gebiets, seine Mitglieder sowie die jetzige Situation mit der Abfallentsorgung in der Region vor. Als wesentliche Knackpunkte führte er auf, dass

- eine gründliche Abfallbehandlung kaum vorhanden ist,
- die Abfallströme der Region in die Nachbarländer Polen und Litauen transportiert werden,
- es Schwierigkeiten bei der Kreditaufnahme gibt,
- bislang noch keine/kaum Nachfrage für Sekundärrohstoffe im Kaliningrader Gebiet besteht und der Wettbewerb in diesem Bereich sich derzeit erst entwickelt.

4. **Jochen Ebbing**, Institut für Entsorgung und Umwelttechnik gGmbH, Iserlohn, Vortrag zum Thema „Aufbereitung von Elektro- und Elektronikabfall in Kaliningrad - Ergebnisse aus dem Beratungshilfeprojekt des Bundesumweltministeriums“

Jochen Ebbing berichtete über die Aufbereitung von Elektro- und Elektronikabfall in Kaliningrad. Diesbezüglich führte er Ergebnisse der Vorstudie auf, die im Rahmen des Beratungshilfeprogramms des Bundesumweltministeriums/Umweltbundesamtes finanziert wurde. Ziel des Projektes war die Beratung der Stadtverwaltung Kaliningrad zum Aufbau eines Systems zur Sammlung von Elektro- und Elektronikabfällen und zur Organisation des Recyclings durch Aussortierung verwertbarer Bestandteile.

Das Projekt wurde in mehreren Phasen durchgeführt. Hierunter:

- Analyse der Ausgangssituation;
- Bewertung der Mengenaufkommen von Abfällen;
- Entwicklung nachhaltiger Lösungen für den Umgang mit Elektro- und Elektronikabfall in Kaliningrad, die sowohl die Erfassung von Haushaltsabfällen, die Verhinderung der Beraubung von werthaltigen Bestandteilen als auch die Erfassung der Geräte in typischen Gruppen etc. einschließen.

Jochen Ebbing betonte zudem, dass der Entsorgung von FCKWs aus Kühlschränken sowie dem Umgang mit quecksilberhaltigen Abfällen eine größere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.

5. **Sergej Skljjarow**, Unternehmen „Argentum Plus“, Vortrag zum Thema „Erfahrung der Gesellschaft „Argentum Plus“ in der Aufbereitung von Elektro- und Elektronikabfällen im Gebiet Kaliningrad“

Sergej Skljjarow berichtete über sein Unternehmen „Argentum Plus“. Er erläuterte die Besonderheiten bei der Erfassung und Verarbeitung von Abfällen - besonders von Elektro- und Elektronikabfällen - sowie über die Partnerschaft mit der Stadtverwaltung Kaliningrads im Rahmen des durch BMU/UBA finanzierten Beratungshilfeprogramms.

Sergej Kondratenko erkundigte sich, was mit den Kabeln geschehe, die bei dem Auseinanderbau der Elektro-/Elektronikabfälle übrig bleiben. Sergej Skljjarow erwiderte, dass die Kabel in ihre Bestandteile zerlegt werden. Dabei werden Metalle entnommen und zerkleinert. Probleme gäbe es mit der Verwertung von Flachbandkabeln. „Argentum Plus“ suche jedoch nach geeigneten technischen Lösungen. Bestandteile aus Glas werden für die Herstellung von Betonwaren und Straßendecken verwendet, was diese fester und langlebiger mache.

Auf die Rückfrage, welche Metalle bei der Demontage dieser Abfälle gewonnen werden, benannte Sergej Skljjarow Silber, Kupfer, Eisen, Edelstahl, Gold, Platinum und Palladium.

Dmitri Krjukow fragte, wie der Vertrieb der Produktion und die Abfallentsorgung organisiert sei und ob diesbezüglich marktwirtschaftliche Mechanismen greifen würden oder ob das Unternehmen kommunale Aufträge bekomme? In Moskau werden z. B. Kinderspielplätze mit einem Sondergummistoff bedeckt, der durch die Verwertung von Sekundärrohstoffen hergestellt wird.

Sergej Skljjarow ergänzte, dass sich heute zwar die meisten staatlichen und kommunalen Einrichtungen sowie Unternehmen mit der Sammlung von Abfall befassen; Verarbeitung und Vertrieb von Produkten aus Sekundärrohstoffen werden jedoch vom Markt bestimmt.

Swjatoslaw Lawrinenko fügte hinzu, dass es eines der wichtigsten Ziele des Verbandes der Abfallverarbeiter sei, kommunale Aufträge zu erhalten.

Im Weiteren wurden einzelne Abfallentsorgungsunternehmen vorgestellt.

Die Firma „Grin Plus“ sammelt und verarbeitet gebrauchte Öle, Autoreifen und Akkus. Sie verfügt über eine Pyrolyseanlage, beschäftigt sich zusätzlich mit der Neutralisation von Batteriesäuren und vollständigen Verarbeitung von Batterieelementen.

Die Firma „Baltiskaja kartonnaja kompanija“ beschäftigt sich mit der Sammlung von Altpapier, Pappe, Wellpappe etc. Die gesammelten Abfallmengen werden nach Litauen transportiert und dort verarbeitet (in drei Abfallentsorgungsbetrieben), dann wieder in Kaliningrad eingeführt und in der eigenen Produktion als Rohstoffe verwendet. Auf Rückfrage nach der Wichtigkeit von Sauberkeit und Feuchtigkeit von Abfällen antwortete Nina Ambaewa, dass bei Sekundärpappe Feuchtigkeit keine große Rolle spiele. Die Firma sei bereit, Abfälle unterschiedlicher Qualität aufzunehmen, denn das Hauptproblem ist derzeit nicht die Qualität, sondern die unzureichende Abfallmenge allgemein. Die Firma hat ein größeres Potential und ist entsprechend bereit, mehr Abfälle aufzunehmen.

Nikolai Belikow (Kommunalbetrieb für Kommunal- und Wohnungswirtschaft „Delo“) ergänzte, dass eine der wichtigsten Fragen bei der Abfallentsorgung der Preis sei (z.B. beim Ankauf von Abfällen). Wenn der Preis zu hoch ist, werden Abfälle anderweitig entsorgt und erreichen daher nicht die Abfallverarbeiter. Als Beispiel führte er auf: In Kürze wird die Jahreszeit kommen, in der Autoreifen gewechselt werden. Viele der Reifen würden jedoch in Müllcontainern landen, da Autowerkstätten 50 bis 100 Rubel für die Verwertung eines Autoreifens verlangen. Letztendlich geraten die Reifen so auf Deponien.

Sergei Skljjarow meinte, man solle Kommunalbetriebe dazu verpflichten, Abfallarten, die noch verwertet werden können, auszusortieren. Die Sammlung von Haushaltsabfällen wird vor allem von Kommunalverwaltungsfirmen geleistet.

Swjatoslaw Lawrinenko schlug vor, dass sich die Abfallentsorgungsbetriebe zusammenschließen sollten und Schritt für Schritt gemeinsam an der Entwicklung des Systems zur Abfallsammlung und -verarbeitung mitwirken sollten.

### **Block 3: Umgang mit gefährlichen Abfällen**

6. ***Olga Scheschukowa**, Leiterin der Abteilung für Umweltmanagement und -audit, Ökologisches Zentrum „ECAT-Kaliningrad“, Vortrag zum Thema „Ergebnisse des internationalen Projektes „BALTHAZAR“: Verbesserung des Schutzes der Ostsee vor von Land ausgehenden Gefahren: Reduzierung der Nährstoffeinleitungen aus der Landwirtschaft und des Risikos gefährlicher Abfälle“*

Olga Scheschukowa stellte die Maßnahmen und Ergebnisse der ersten Phase des EU-finanzierten Projekts „BALTHAZAR“ der Helsinki-Kommission (HELCOM) zur Verbesserung des Schutzes der Ostsee vor von Land ausgehenden Gefahren vor. Besonders wurden Maßnahmen des Abfallmanagements für quecksilberhaltige Abfälle aus Haushalten in einer Pilotregion erläutert. Im Rahmen des Projekts wurde eine Verarbeitungsanlage für quecksilberhaltige Abfälle erworben, die ermöglicht, Abfälle der 1. Gefährdungsklasse in die der 4. Gefährdungsklasse umzuwandeln.

Auf Rückfrage bestätigte Olga Scheschukowa, dass bei der Bewertung möglicher negativer Einflüsse von Landwirtschaftsbetrieben auf die Ostsee und bei der Standortbestimmung der Deponien natürlich auch naturschutzfachliche Faktoren wie Topographie, Bodenbeschaffenheit, morphologische Komponenten etc. berücksichtigt wurden. Die Methode zur Bewertung möglicher negativer Einflüsse auf die Ostsee wurde von russischen Experten entwickelt. Als Grundlage dienten Daten aus dem Umweltatlas des Kaliningrader Gebiets sowie erhobene Daten über landschaftsbezogene Faktoren.

Natalja Kirsanowa fragte, welche Gründe zu der Schlussfolgerung führten, dass die Firma „Sintes Ltd“ nicht in der Lage sei, alle quecksilberhaltigen Abfälle des Kaliningrader Gebiets zu verarbeiten. Hierauf antwortete Boris Komownikow, dass die Entscheidung über den Standort der Verarbeitungsanlage für quecksilberhaltige Abfälle, die im Rahmen des Projekts „BALHAZAR“ erworben wurde, auch berücksichtigt, dass kein Monopol in diesem Bereich entsteht. Zudem sei der Standort für diese Anlage bereits vorbereitet gewesen. Beim Verfahren seien insgesamt drei Varianten vorgeschlagen worden. Nach Meinungen von russischen und internationalen Experten war der Standort des Unternehmers „Iljin“ am besten geeignet und für die Unterbringung der Anlage bereit.

**7. Dmitri Krjukow, ECGLOBUS Ltd, Vortrag zum Thema „Pilotprojekt zur Behandlung quecksilberhaltiger Abfälle im Kaliningrader Gebiet“**

Dmitri Krjukow stellte die Ziele und Maßnahmen der zweiten Phase des internationalen Projekts „BALHAZAR“ vor. Als Ziele benannte er, Maßnahmen zur Verbesserung der Sammlung von quecksilberhaltigen Abfällen aus Haushalten und Gewerben zu entwickeln sowie Aufklärung der Bevölkerung über den regelrechten Umgang mit quecksilberhaltigen Abfällen.

**8. Dr. Joachim Knoch, IFEU gGmbH, Iserlohn, Vortrag zum Thema „Umgang mit gefährlichen Abfällen – Erfahrungen in Deutschland“**

Zum Abschluss des Seminars stellte Dr. Joachim Knoch grundsätzliche Überlegungen zum Umgang mit gefährlichen Abfällen und entsprechenden Erfahrungen aus Deutschland vor. Er erörterte positive Ergebnisse wie auch Misserfolge während der langwierigen Aufbauphase eines modernen Abfallmanagementsystems (einschließlich Abfallsammlung, -transport und -verarbeitung). Er betonte, dass der Hauptknackpunkt des Systems im Umgang mit gefährlichen Abfällen, wie auch im Umgang mit Abfällen allgemein, die Logistik sei. Die größten Kosten eines Abfallmanagementsystems entfallen auf die Abfallentsorgung. Deshalb ist es wichtig, Abfälle so zu sammeln, dass möglichst wenig Aufbereitung notwendig wird.

Auf Rückfrage von Sergej Kondratenko, ob in Deutschland Plasmamethoden verwendet werden, antwortete Dr. Joachim Knoch, dass diese Frage lange und heftig diskutiert wurde. Letztendlich werden Plasmamethoden jedoch negativ bewertet. In Deutschland ist diese Methode nicht besonders verbreitet. Die Nachteile der Plasmamethoden sind, (1) dass die Abgase viele Schadstoffe (polychlorierte Biphenyle, Dioxine etc.) beinhalten, was wiederum eine sehr gute Aufbereitung erfordert, und (2) dass das Verfahren sehr teuer sei. Heutzutage sei die umweltfreundlichste und meist verbreitete Methode die Verbrennung von Abfällen. Es ist jedoch zu unterscheiden, dass gefährliche Abfälle in Sonderabfallverbrennungsanlagen und Haushaltsabfälle in Hausmüllverbrennungsanlagen thermisch verwertet werden. Dabei muss in beiden Fällen eine Reinigung der Abgase stattfinden.

### **Fachexkursion zur Deponie von ESOO in Barsukowka (Bezirk Neman) und zum Betrieb „IP Iljin W.N.“ in Gurjewsk**

Während der Fachexkursion wurden die Deponie von ESOO in Barsukowka (Bezirk Neman) und der Betrieb „IP Iljin W.N.“ in Gurjewsk besucht, wo die Verarbeitungsanlage für quecksilberhaltige Abfälle (vor allem Leuchtstoff- und andere Arten von Lampen) vom Projekt „BALHAZAR“ untergebracht ist. Die Anlage gehört dem privatwirtschaftlich geführten Unternehmen und wird von diesem nun auf eigene Rechnung betrieben.

#### **3.1.5 Resümee und Ausblick**

Die Teilnehmenden des Seminars „Umgang mit kommunalen und gefährlichen Abfällen“ äußerten sich sehr positiv bzgl. des Seminarthemas, der Beiträge und Diskussionen sowie der Fachexkursion am zweiten Veranstaltungstag. Die Gegenüberstellung und Diskussion von bewährten Verfahren eines modernen Abfallmanagements und aktuellen Aktivitäten im Kaliningrader Gebiet waren für alle Teilnehmenden sehr informativ und verdeutlichten die Notwendigkeit der weiteren Bearbeitung des Themas. Beratung durch deutsche Fachleute wird eindeutig gewünscht und kann diesen Prozess beschleunigen. Es wurde insbesondere von Seiten der Seminarteilnehmenden und besonders der Kaliningrader Gebietsregierung der Wunsch geäußert, dass bei der Ausarbeitung des staatlichen Programmes ein Erfahrungsaustausch weitergeführt werden soll. Gerade die aktive Beteiligung lokaler Unternehmen bietet durch ihre Praxisnähe eine realistische Chance hierbei kurz- und mittelfristig Verbesserungen zu erreichen. Der rege Erfahrungsaustausch zwischen Wirtschaft und Verwaltung zeigte die Bereitschaft beider Seiten zur Zusammenarbeit.

## 3.2 Seminar II „Naturschutz und Tourismus“

Das Seminar II zum Thema „Naturschutz und Tourismus“ hatte den Charakter eines „Runden Tisches“. Es nahmen insgesamt 54 Personen teil, darunter auch Vertreter aus Litauen, Polen und Deutschland. Inhaltlich teilte sich das Seminar in zwei thematische Blöcke:

**(1) „Die Rominter Heide als zukünftiger Naturpark des Kaliningrader Gebietes – Entwicklungsvorstellungen, Herausforderungen und Kooperationsmöglichkeiten“**

**(2) Perspektiven für die Einrichtung grenzüberschreitender Biosphärenreservate im Kaliningrader Gebiet**

### 3.2.1 Einführung/Problemaufriss

**Themenblock 1 „Die Rominter Heide als zukünftiger Naturpark der Kaliningrader Region – Entwicklungsvorstellungen, Herausforderungen und Kooperationsmöglichkeiten“**

Die Rominter Heide – eine drei Länder (Polen-Litauen-Russland) übergreifende Landschaftseinheit – gehört zu den größten unzerschnittenen Tieflandwäldern Mitteleuropas. Historisch ist sie als das bedeutendste Jagdrevier Ostpreußens bekannt und Zeuge einer reichen und wechselvollen Geschichte.

Der polnische Teil der Rominter Heide wurde 1998 als Landschaftsschutzpark ausgewiesen. Zudem ist er ein Flora Fauna Habitat-Gebiet und somit Bestandteil des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000. In Litauen ist der am Ostufer des Wystiter Sees gelegene Teil der Rominter Heide Bestandteil des Wystiter Regionalparks. Der russische Teil der Rominter Heide wurde erstmals ab 1994 als Schutzzone ausgewiesen, seit dem Jahr 2005 blieb jedoch die Verlängerung des Status ungeklärt. Durch Gouverneur Zukanov wurde nun das Ziel, den Rominter Wald als zukünftigen Naturpark der Kaliningrader Region zu schützen, erneut aufgegriffen.

Seit dem Jahr 2007 führt die Michael Succow Stiftung mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) ein deutsch-russisches Kooperationsprojekt zur Einrichtung eines Großschutzgebietes in der Rominter Heide durch. Nachdem in einer ersten Projektphase (Machbarkeitsstudie) die grundsätzliche Realisierbarkeit des Vorhabens festgestellt wurde, befasste sich die zweite Phase mit der konkreten Planung des Schutzgebietes. Zum Zeitpunkt der Umwelttage stand die Planungsphase unmittelbar vor ihrem Abschluss. Angestrebt wird zunächst die Einrichtung eines Naturparks (Prirodnyj Park) in regionaler Zuständigkeit, der perspektivisch als Teil zu einem länderübergreifenden Biosphärenreservat unter Einschluss des polnischen und litauischen Teils der Rominter Heide weiter entwickelt werden sollte.

Im Rahmen des Seminars wurden die Projektergebnisse der Michael Succow Stiftung vorgestellt und mit Entscheidungsträgern der Gebietsregierung diskutiert. Darüber hinaus sollten weitere Schritte und Kooperationsmöglichkeiten zur Umsetzung der Schutzgebietseinrichtung und zur Entwicklung von nachhaltigen Tourismuspotentialen sowie Umweltbildungsangeboten ermittelt werden.

Ziel der Schutzgebietseinrichtung ist nicht allein der Schutz von Natur und Landschaft in der Region, sondern auch die Erschließung neuer Einkommensquellen für die lokale Bevölkerung durch nachhaltige Landnutzung und naturverträglichen Tourismus. Entsprechend umfangreich wurde der planerische Ansatz gestaltet.

Neben einer umfassenden Analyse der Ausgangssituation (Sozioökonomie, landschaftliche und ökologische Besonderheiten, aktuelle Landnutzung, touristische Erschließung) wurden konkrete Entwicklungsziele für die Rominter Heide erarbeitet und daraus ein Zonierungskonzept abgeleitet. Damit soll die Kompatibilität von Schutzaspekten und Anforderungen einer nachhaltigen Nutzung des Gebietes gewährleistet werden. Im Rahmen des Seminars sollten die naturschutzfachlichen Ergebnisse vorgestellt werden.

Voraussetzung für die Umsetzung des Schutzgebietes ist die konsequente wirtschaftliche Orientierung an den Kriterien einer nachhaltigen Landnutzung. Von besonderer Bedeutung ist aufgrund ihrer Großflächigkeit die Waldbewirtschaftung. Für die Rominter Heide wird eine naturschonende nachhaltige Holznutzung empfohlen, die einen erheblichen Beitrag zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfungskette leisten soll. Zwei Seminarbeiträge widmeten sich dieser Thematik. Dabei wurden der aktuelle Stand der Waldbewirtschaftung in der Rominter Heide dargestellt, Prinzipien und Ergebnisse eines sehr innovativ naturschonend wirtschaftenden Forstbetriebs aus Deutschland vorgestellt und Handlungsempfehlungen für die künftige Waldbewirtschaftung in der Rominter Heide skizziert.

Mittelfristig ist davon auszugehen, dass sich der Tourismus zu einer wichtigen Einkommensquelle der lokalen Bevölkerung entwickeln wird. Entscheidend ist jedoch auch hier eine Harmonisierung der ökonomischen Interessen mit den Schutzziele des Gebietes. Für die Rominter Heide kommt daher nur ein naturverträglicher Tourismus in Frage. Im Rahmen von Seminarbeiträgen wurden der aktuelle Stand der touristischen Erschließung der Rominter Heide beleuchtet, Empfehlungen für die weitere touristische Entwicklung im Gebiet gegeben sowie Beispiele der touristischen Nutzung aus dem polnischen und dem litauischen Teil vorgestellt.

## **Themenblock 2 „Perspektiven für die Einrichtung grenzüberschreitender Biosphärenreservate im Kaliningrader Gebiet“**

Im Nachgang des ersten Weltumweltgipfels, der 1972 in Stockholm stattfand, entwickelte die UNESCO das Konzept der Biosphärenreservate (Programm „Man and Biosphere“ = MAB) als Antwort auf die Frage, wie wirtschaftliche und soziale Entwicklung mit der langfristigen Sicherung von natürlichen Ressourcen und der Bewahrung soziokultureller Werte vereinbar sein können. So wurde 1976 das erste Biosphärenreservat formell anerkannt, heute ist die Anzahl auf 580 international repräsentative Modellregionen gewachsen. Die Strategie nationalstaatlicher Biosphärenreservate wurde im Jahr 2000 um die Kategorie „grenzüberschreitende Biosphärenreservate“ (transboundary biosphere reserves) ergänzt. Hintergrund hierzu ist die zunehmende Erkenntnis über die „Grenzenlosigkeit von Naturressourcen und Umweltproblemen“ und die damit zusammenhängende Unzulänglichkeit von Umweltkonzepten, die in nationalstaatlichen Umweltkonzepten verharren. In diesem Sinne beschäftigt sich auch das Russische Komitee des internationalen UNESCO-Programms mit den Entwicklungsperspektiven von internationalen und bilateralen Großschutzgebieten.

Im Kaliningrader Gebiet stellen die Kurische und Frische Nehrung, das Nemunas Delta sowie die Rominter Heide einzigartige Naturlandschaften dar, die an Schutzgebiete im

benachbarten Polen und Litauen angrenzen. Im Rahmen des zweiten Themenblocks erörterten die Teilnehmenden Erfahrungen und Möglichkeiten internationaler Kooperationen in diesen Gebieten.

Die Kurische und die Frische Nehrung sowie die durch sie abgetrennten Haffe stellen einzigartige Naturlandschaften in Europa dar. Vor allem die ausgedehnten Dünengebiete mit bis zu 70 m hohen Wanderdünen, aber auch Feuchtwälder, Moore und ausgedehnte Schilfufer ergeben für Europa einzigartige Lebensraummuster. Da schon mehr als ein Drittel der Europäischen Dünensysteme durch die Nutzungsansprüche des Menschen zerstört wurden, ist der Schutz der verbliebenen umso wichtiger. Gleichzeitig haben die Kurische und die Frische Nehrung eine große Bedeutung für die Vogelmigration in Europa. Nahezu der gesamte nordost-europäische Vogelzug führt zweimal im Jahr über die Nehrung. Bis zu 100 Mio. Vögel ziehen hier jährlich durch.

Im Jahr 1987 wurde daher der 98 km lange russische Teil der Kurischen Nehrung als Nationalpark und im Jahr 1991 ebenfalls der ca. 50 km lange litauische Teil der Kurischen Nehrung als Nationalpark ausgewiesen. Im Jahr 2000 erfolgte dann die Aufnahme der gesamten Kurischen Nehrung in die Liste des UNESCO Welterbes, womit die globale Bedeutung dieser Region unterstrichen wurde.

Beide Teile der Kurischen Nehrung stellen wichtige Ausflugsziele der jeweiligen regionalen Bevölkerung sowie eine attraktive Urlaubsregion für Russland (vor allem für Bewohner aus den Metropolen St. Petersburg und Moskau) und Litauen dar. Aber auch für den internationalen Tourismus ist die Nehrung von Interesse. Für Kultur- und Naturreisen ist sie ein „Muss“ auf jeder Reise durch die östliche Ostseeregion und die baltischen Staaten.

Eine wichtige Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit der Kurischen Nehrung ist das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. Als Teil des UNESCO MAB-Programms stellen Biosphärenreservate Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung dar. Das russische MAB-Komitee in Moskau hat daher angeregt, die Entwicklung eines länderübergreifenden Biosphärenreservats auf der Kurische Nehrung zu prüfen. Damit könnten neue Impulse für die Lösung der bestehenden Probleme zwischen Tourismusentwicklung und Naturschutzanforderungen gegeben werden.

Im Seminar sollte eine erste Erörterung dieses Vorschlags mit verantwortlichen Vertretern Russlands und Litauens erfolgen. Die Vorstellung eines Fallbeispiels für ein länderübergreifendes Biosphärenreservat innerhalb Deutschlands sollte Anregungen für die Diskussion liefern.

Aber auch andere Naturräume im Kaliningrader Gebiet bieten Voraussetzungen für die Entwicklung länderübergreifender Kooperationen, so zum Beispiel das Nemunas Delta mit Litauen, die Frische Nehrung mit Polen und die Rominter Heide im Dreiländereck zu Litauen und Polen.

### 3.2.2 Programmablauf

Das Programm dieses Themenblocks gestaltete sich wie folgt.

#### Dienstag, 25.10.2011

- 11:15 - 12:45 **Rominter Heide und Perspektiven der internationalen Zusammenarbeit**  
 Felix Alexejew, Verdienter Ökologe Russlands
- Die Bedeutung der Rominter Heide im europäischen Kontext**  
 Prof. Dr. Michael Succow, Michael Succow Stiftung, Greifswald
- Zur Gründung des Naturparks „Rominter Heide“**  
 Alexander Akinin, Dienst zur ökologischen Kontrolle und Überwachung des Kaliningrader Gebietes
- Weitere Statements, Diskussion
- 12:45 - 13:45 Mittagessen im Restaurant „Elefant“
- 13:45 - 15:15 **Aktueller Stand der Waldwirtschaft und Perspektiven zum nachhaltigen Management im künftigen Naturpark „Rominter Heide“**  
 Alexander Jegorytschew, Agentur zum Schutz, zur Reproduktion und Nutzung der Tierwelt und Wälder des Kaliningrader Gebietes
- Waldwirtschaft unter den Anforderungen einer umfassenden Nachhaltigkeit**  
 Dr. Lutz Fähser, ehem. Leiter des Forstamtes Lübeck
- Konzeptionierung eines Großschutzgebietes im russischen Teil der Rominter Heide – Ergebnisse und naturschutzfachliche Empfehlungen des deutsch-russischen Kooperationsprojektes**  
 Dr. Alexej Sokolow, Wystiter naturkundlich-historisches Museum  
 Stefan Schwill, Michael Succow Stiftung, Greifswald  
 Dr. Maxim Naprejenko, Baltische Föderale Immanuel Kant Universität Kaliningrad
- Weitere Statements, Diskussion
- 15:15 - 15:45 Kaffeepause (Business-Zentrum, Foyer im 1. Stock)
- 15:45 - 17:30 **Tourismus und Regionalentwicklung in Großschutzgebieten - Empfehlungen für den russischen Teil der Rominter Heide**  
 Prof. Dr. Hartmut Rein, BTE, Berlin
- Regional- und Tourismusedwicklung in der Region Golda**  
 Teresa Witkowska, Abteilung Umweltschutz, Büro des Marschalls der Woiwodschaft Ermland und Masuren in Olsztyn, Polen  
 Ryszard Dutkiewicz, Tourismusexperte, Goldap, Polen
- Tourismuspotentiale am Ostufer des Wystiter Sees**  
 Vytautas Lekešius, Organisation für Landschafts- und Agrotourismus, Litauen

**Vorschläge zur Tourismusedwicklung und Erholungs-  
gestaltung in der Rominter Heide**

Dr. Jelena Kropinowa, Agentur für Tourismus des Kaliningrader  
Gebietes

Diskussion zu weiteren Schritten und Möglichkeiten deutsch-  
russischer Zusammenarbeit

17:30 - 18:00 Ausblick zu Themen und Beiträgen am 2. Veranstaltungstag

**Mittwoch, 26.10.2011**

09:00 - 10:30 **Internationale und bilaterale Großschutzgebiete:**

**Weltweite Erfahrungen und Entwicklungsperspektiven**

Prof. Waleri Neronow, Russisches Komitee des internationalen  
UNESCO-Programms „Mensch und Biosphäre“

**3 Bundesländer – 1 Biosphärenreservat:**

**20 Jahre Biosphärenreservat Rhön – eine Erfolgsgeschichte**

Ewald Sauer, Hessische Verwaltungsstelle des Biosphärenreservates  
Rhön

Weitere Statements, Diskussion

10:30 - 11:00 Kaffeepause (Hotel „Kaiserhof“ im 1. Stock)

11:00 - 12:30 **Perspektiven der Einrichtung eines grenzüberschreitenden  
Biosphärenreservats auf der Kurischen Nehrung**

Andrei Issajew, Nationalpark Kurische Nehrung

**Perspektiven grenzüberschreitender Kooperation auf der  
Kurischen Nehrung aus Sicht litauischer Akteure**

Tomas Tykatschaskas, Nationalpark Kurische Nehrung, Litauen  
Lina Diksaite, Nationalpark Kurische Nehrung, Litauen

**Nutzung von Möglichkeiten der rekreationstouristischen  
Sonderwirtschaftszone zur Entwicklung des gelenkten**

**Tourismus im russischen Teil der Kurischen Nehrung**

Michail Truschko, Filiale der „O EZ“ AG (Sonderwirtschaftszone) im  
Kaliningrader Gebiet

Weitere Statements, Diskussion

12:30 - 13:30 Mittagessen im Restaurant „Elefant“

13:30 - 15:00 **Eindrücke vom Regionalpark „Nemunas Delta“, Litauen**

Ramunas Lydis, Regionalpark Nemunas Delta, Litauen

**Die Rominter Heide als zukünftiges grenzüberschreitendes  
Biosphärenreservat**

Stefan Schwill, Michael Succow Stiftung, Greifswald

Weitere Statements, Diskussion

### 3.2.3 Teilnehmende

- |                         |   |
|-------------------------|---|
| 1. Akinin, Alexander    | Dienst zur ökologischen Kontrolle und Überwachung des Gebiets Kaliningrad   |
| 2. Alexejew, Felix      | verdienter Ökologe Russlands  |
| 3. Barinowa, Galina     | Baltische Föderale Immanuel Kant Universität Kaliningrad, Fakultät für Geografie und Geoökologie  |
| 4. Berens, Enriko       | Baltische Föderale Immanuel Kant Universität Kaliningrad  |
| 5. Boschena, Navka      | Baltische Föderale Immanuel Kant Universität Kaliningrad  |
| 6. Bokotey, Aleksander  | Universität Uzhgorod, Ukraine   |
| 7. Brandschtenger, Sara | Baltische Föderale Immanuel Kant Universität Kaliningrad  |
| 8. Welscher, Chrisitan  | Europainstitut Klaus Mehnert der Staatlichen Technischen Universität Kaliningrad  |
| 9. Witkowska, Teresa    | Abteilung Umweltschutz, Büro des Marschalls der Woiwodschaft Ermland und Masuren in Olsztyn, Polen  |
| 10. Wurst, Petra        | Freundeskreis Rybatschi/Rossitten   |
| 11. Gärtner, Antje      | Baltische Föderale Immanuel Kant Universität Kaliningrad  |
| 12. Grin, Tatjana       | Abteilung der Seeaufsicht des Gebiets Kaliningrad, Departement von Rosprirodnadsor (Amt für Naturschutz Russlands) des föderalen Okrugs Nord-West |
| 13. Gussew, Wladimir    | Regionale Agentur für Wirtschaftsentwicklung, Kaliningrad   |
| 14. Danilov, Alexander  | Administration der Stadt Kaliningrad  |
| 15. Diksaite, Lina      | Nationalpark Kurische Nehrung, Litauen  |
| 16. Dobrowolskaja, N.   | Abgeordnete der Siedlung Tschistyje Prudy   |
| 17. Dutkiewicz, Ryszard | Tourismusexperte, Goldap, Polen   |
| 18. Jegorytschew, A.    | Agentur zum Schutz, zur Reproduktion und Nutzung der Tierwelt und Wälder des Kaliningrader Gebietes   |
| 19. Eraschowa, Maria    | Regionales Touristisches Informationszentrum des Kaliningrader Gebietes   |
| 20. Shukowskaja, Irina  | Nationalpark Kurische Nehrung, Russland   |
| 21. Sauer, Ewald        | Hessische Verwaltungsstelle des Biosphärenreservates Rhön   |
| 22. Soethe, Nathalie    | INTENSE-Koordinatorin, Universität Greifswald   |
| 23. Succow, Michael     | Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur, Greifswald  |
| 24. Ivanov, Alexander   | Föderale Staatliche Institution „Balttechmordirektion“, Kaliningrad   |
| 25. Issajew, Andrei     | Nationalpark Kurische Nehrung, Russland   |
| 26. Kalina, Anatoli     | Nationalpark Kurische Nehrung, Russland   |

- |                            |   |
|----------------------------|---|
| 27. Kaupisch, Katja        | Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur, Greifswald  |
| 28. Kisseljow, Alexei      | Gutshaus „Rominten“, Dmitrevka  |
| 29. Kloiber, Judith        | BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Berlin  |
| 30. Konschu, Jelena        | Baltischer Forst GmbH, Kaliningrad  |
| 31. Koroljowa, Alexandra   | NGO „Ekosaschtschita“ (Ecodefense), Kaliningrad   |
| 32. Krasnow, Jewgeni       | Baltische Föderale Immanuel Kant Universität Kaliningrad  |
| 33. Kropinowa, Jelena      | Gebietsregierung Kaliningrad, Agentur für Tourismus   |
| 34. Kulke, Wilhelm         | Ehemaliger Sonderbeauftragter für Osteuropa der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)               |
| 35. Lekesius, Vytautas     | Organisation für Landschafts- und Agrartourismus, Litauen   |
| 36. Lydis, Ramūnas         | Regionalpark Nemunas Delta, Litauen   |
| 37. Makarewitsch, Julia    | Filiale der "OEZ" AG (Sonderwirtschaftszone) im Gebiet Kaliningrad                                  |
| 38. Mitrofanowa, Anna      | Gebietsregierung Kaliningrad, Agentur für Tourismus   |
| 39. Naprejenko, Maxim      | Baltische Föderale Immanuel Kant Universität Kaliningrad  |
| 40. Neronow, Waleri        | Russisches Komitee des internationalen UNESCO-Programms „Mensch und Biosphäre“, Moskau              |
| 41. Oskolkow, Maxim        | Nationalpark Kurische Nehrung, Russland   |
| 42. Ofizerowa, Galina      | Regionales Touristisches Informationszentrum des Kaliningrader Gebietes                             |
| 43. Rein, Hartmut          | BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Berlin  |
| 44. Rylkow, Oleg           | Nationalpark Kurische Nehrung, Russland   |
| 45. Sokolow, Alexei        | Ökologisch-historisches Museum Wystiter See, Krasnolesje  |
| 46. Tykatschaskas, T.      | Nationalpark Kurische Nehrung, Litauen  |
| 47. Tichomirow, Boris      | NABU (Naturschutzbund Deutschland), Fachbereich „Internationales“, Berlin                           |
| 48. Truschko, Michail      | Filiale der "OEZ" AG (Sonderwirtschaftszone) im Gebiet Kaliningrad                                  |
| 49. Fähser, Lutz           | Forstamt Lübeck   |
| 50. Chomitschenko, Jelena  | Nationalpark Kurische Nehrung, Russland   |
| 51. Tscheriowa, Tatjana    | Agentur zum Schutz, zur Reproduktion und Nutzung der Tierwelt und Wälder des Kaliningrader Gebietes |
| 52. Tschesnulewitschus, S. | Ökologisch-historisches Museum Wystiter See, Krasnolesje  |
| 53. Schwill, Stefan        | Michael-Succow-Stiftung zum Schutz der Natur, Greifswald  |
| 54. Schmauder, Heinrich    | Bundesamt für Naturschutz, Fachbereich II 1.3 „Internationaler Naturschutz“, Bonn                   |
| 55. Iakowlewa, Swetlana    | Amberclub KG, Kaliningrad   |

### 3.2.4 Protokoll der Ergebnisse und Empfehlungen

**Protokollführung:** Ökologisches Zentrum „ECAT-Kaliningrad“, ergänzt durch Judith Kloiber (BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung), Stefan Schwill (Michael Succow Stiftung), Maxim Naprejenko und Aleksej Sokolow (Naturkundlich historisches Museum Wytiter Höhen).

#### **Themenblock 1 „Die Rominter Heide als zukünftiger Naturpark der Kaliningrader Region – Entwicklungsvorstellungen, Herausforderungen und Kooperationsmöglichkeiten“**

1. **Felix Alexejew**, Verdienter Ökologe Russlands, Vortrag zum Thema „Rominter Heide und Perspektiven der internationalen Zusammenarbeit“.

Felix Alexejew trat mit dem Vorschlag auf, ein regionales Programm zur Koordinierung der Einrichtung und Wiederbelegung von (einstigen) Naturschutzgebieten im Kaliningrader Gebiet zu entwickeln. Aufgrund nicht erfolgter Statusverlängerung waren in regionaler Zuständigkeit bereits ausgewiesene Schutzgebiete (ECONET) verloren gegangen.

Er zeigte sich sehr besorgt über die aktuelle Situation der Rominter Heide, die durch Entwaldung wie durch Verlust von Biodiversität, Flora und Fauna gekennzeichnet ist. Als eine vorrangige Aufgabe wurde von ihm die Einrichtung eines Naturparks in regionaler Zuständigkeit bezeichnet, der perspektivisch Teil eines länderübergreifenden Biosphärenreservates unter Einschluss des polnischen und litauischen Teils der Rominter Heide werden könnte.

2. **Prof. Dr. Michael Succow**, Michael Succow Stiftung Zum Schutz der Natur, Greifswald, Vortrag zum Thema „Die Bedeutung der Rominter Heide im europäischen Kontext“.

Prof. Dr. Michael Succow wies darauf hin, dass man in Europa um den Erhalt der Wälder besorgt sei, und deshalb die UNESCO das Jahr 2011 zum „Jahr der Wälder“ erklärt habe.

Er überreichte Herrn Akinin, Vertreter des Dienstes zur ökologischen Kontrolle und Überwachung des Kaliningrader Gebietes, einige Exemplare des erarbeiteten Projektberichts „Konzeptionierung eines Großschutzgebietes im russischen Teil der Rominter Heide“<sup>1</sup>.

Mit Bezug zur Rominter Heide formulierte er folgende Hauptaufgaben:

1. Einrichtung des Naturparks „Rominter Heide“ zum Schutz der Natur und Landschaft,
2. Erlangung des UNESCO-Zertifikats zur Gründung eines länderübergreifenden Großschutzgebiets „Rominter Heide“,
3. Aufnahme einzelner besonders wertvoller Teile des zukünftigen Naturschutzgebiets „Rominter Heide“ in die Liste der UNESCO-Weltkulturerbestätten (Lin-

---

<sup>1</sup> Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur/BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung (2011): Projektbericht zur Konzeptionierung eines Großschutzgebietes im russischen Teil der Rominter Heide, Kaliningrad, Greifswald.

denwald-Cluster als Pendant zum europäischen Buchenwald-Cluster, ggf. unter Einschluss der wertvollsten Reste natürlicher Lindenwälder in der Rominter Heide).

3. **Alexander Akinin**, *Dienst zur ökologischen Kontrolle und Überwachung des Kaliningrader Gebietes*, Vortrag zum Thema „Zur Gründung des Naturparks Wystiter-Rominter Heide“.

Alexander Akinin berichtete über die wichtigsten Etappen zur Gründung des Naturparks „Wystiter-Rominter Heide“:

1. Etappe: Vorbereitung der Unterlagen für die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) zur Gründung des regionalen Naturparks „Wystiter-Rominter Heide“. Diese Unterlagen wurden bereits vorbereitet und an die Verwaltung des Bezirks Nesterow des Kaliningrader Gebiets weitergeleitet.
2. Etappe: Öffentliche Anhörung bzgl. der UVP zur Gründung des regionalen Naturparks. Die Anhörung findet in der Verwaltung des Bezirks Nesterow am 28. November 2011 statt.
3. Etappe: Begutachtung der Ergebnisse der UVP. Diese Aufgabe unterliegt dem Dienst zur ökologischen Kontrolle und Überwachung des Kaliningrader Gebiets.
4. Etappe: Entscheidung der Regierung des Kaliningrader Gebiets über die Gründung des Naturparks in regionaler Zuständigkeit und Abstimmung dieser Entscheidung mit dem Ministerium für Naturre Ressourcen der Russischen Föderation in Moskau.

4. **Alexander Jegorytschew**, *Leiter der Agentur zum Schutz, zur Reproduktion und Nutzung der Tierwelt und Wälder des Kaliningrader Gebietes*, Vortrag zum Thema „Aktueller Stand der Waldwirtschaft und Perspektiven zum nachhaltigen Management im künftigen Naturpark „Rominter Heide“.

Alexander Jegorytschew berichtete, dass auf Anweisung des Gouverneurs des Kaliningrader Gebiets, Nikolai Zukanow, ein staatliches Exekutivorgan bestimmt wurde, das für die Verwaltung von Naturschutzgebieten zuständig sei. Dieses Organ sei die Agentur zum Schutz, zur Reproduktion und Nutzung der Tierwelt und Wälder des Kaliningrader Gebietes. Das Verfahren zur Eintragung entsprechender Änderungen in die Geschäftsordnung der Agentur befindet sich derzeit in der Endphase.

Die wichtigsten Aufgaben der Agentur sind:

1. Bestimmung von Ruhe- und Holzeinschlagzonen. Ein Entwurf über den Holzeinschlag in der Rominter Heide wurde bereits genehmigt. Bereits erteilte Genehmigungen für Holzeinschläge können nur durch Bereitstellung von Ersatzflächen außerhalb der Rominter Heide zurückgenommen werden. Hierdurch jedoch würden große Belastungen für den Staat und den Konzessionär „Rosbiosprom“ entstehen.
2. Gründung einer juristischen Person (Verwaltung des Naturparks), die für die Verwaltung und den Schutz des zukünftigen Naturparks „Wystiter-Rominter Heide“ zuständig ist.
3. Teilnahme an der öffentlichen Anhörung zur Einrichtung eines Naturparks „Wystiter-Rominter Heide“ im Bezirk Nesterow des Kaliningrader Gebiets zusammen mit dem Dienst zur ökologischen Kontrolle und Überwachung des Kaliningrader Gebiets.

Michael Succow empfahl, zunächst einen Stab zur Koordination der Aktivitäten zur Gründung des Naturschutzgebiets „Rominter Heide“ mit einer provisorischen Leitung und Verwaltung zu bilden. Sie soll aus unterschiedlichen föderalen Behörden und Interessenten bestehen.

**5. Dr. Lutz Fähser**, ehem. Leiter des Forstamtes Lübeck, Deutschland, Vortrag zum Thema „Waldwirtschaft unter den Anforderungen einer umfassenden Nachhaltigkeit“.

Dr. Lutz Fähser berichtete über die Waldnutzung im Stadtwald Lübeck, die nach den Grundsätzen einer nachhaltigen Waldwirtschaft erfolgt. Dabei kommt es auf die Einhaltung folgender Verbote an:

1. intensive anthropogene Störungen (Kahlschlag, Gifteinsatz, z. B. zur Schädlingsbekämpfung),
2. künstlichen Strukturen im Wald (Entwicklung von Monokulturen, Altersmonotonie, das Prinzip der Nichteinmischung),
3. Veränderung des natürlichen Baumartenspektrums (Einführung von nicht Standort gerechten exotischen Baumarten).

Die deutschen Forstämter, die diesen Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung entsprechen, bekommen Zertifikate für ökologische Waldnutzung. Diese erhöhen den Preis für Holz und locken internationale Kunden, die einen großen Wert auf umweltfreundliche Produkte legen.

Dr. Lutz Fähser betonte auch, dass diejenigen, die sich um Umweltfreundlichkeit und Förderung der nachhaltigen Waldwirtschaft bemühen, langfristig den größten wirtschaftlichen Gewinn erzielen.

**6. Dr. Alexej Sokolow**, Direktor des Ökologisch-historischen Museums Wystiter See, **Stefan Schwill**, Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur, Greifswald, und **Dr. Maxim Naprejenko**, Baltische Föderale Immanuel Kant Universität Kaliningrad, Vortrag zum Thema „Konzeptionierung eines Großschutzgebietes im russischen Teil der Rominter Heide – Ergebnisse und naturschutzfachliche Empfehlungen des deutsch-russischen Kooperationsprojektes“.

Dr. Alexej Sokolow berichtete über das internationale Projekt „Konzeptionierung eines Großschutzgebietes im russischen Teil der Rominter Heide, 2007 - 2011.“

Das Projekt wurde von der Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur (Greifswald, Deutschland), BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung (Berlin, Deutschland), dem Ökologisch-historischen Museum Wystiter See (Kaliningrader Gebiet, Russland) mit finanzieller Unterstützung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) initiiert und umgesetzt. Das Projekt wurde in Russland auf föderaler, regionaler und lokaler Ebene genehmigt.

Das Projekt bestand aus zwei Phasen:

1. Phase (2007 – 2008): „Machtbarkeitsstudie für die Entwicklung eines länderübergreifenden Großschutzgebietes Rominter Heide“. Die Studie zeigte, dass die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Großschutzgebietes in der Rominter Heide aktuell und realistisch ist.
2. Phase (2009 – 2011): „Konzeptionierung eines Großschutzgebietes im russischen Teil der Rominter Heide“.

Die Ergebnisse des Projekts ergeben eine komplexe Umweltstudie, die nicht nur eine Beschreibung von Eigenschaften des Gebiets, sondern auch eine detaillierte Funktionszonierung des Naturparks mit deren Begründung und Beschreibungen der Grenzen der Zonen und des Parks beinhaltet. Die Ergebnisse der Studie wurden den Vertretern des Dienstes zur ökologischen Kontrolle und Überwachung der Regierung des Kaliningrader Gebietes bereits am 31. August 2011 offiziell überreicht.

Im Rahmen des Projekts wurden auch weitere wichtige Unterlagen für die Planung und die Verwaltung des zukünftigen Naturparks „Rominter Heide“ zusammengestellt:

1. Konzept für eine nachhaltige Waldwirtschaft,
2. Konzept für die Verwaltung des Naturparks (inkl. Struktur der Einrichtung, Personal, materielle Grundlagen, Budget),
3. Konzept für ein Besucherinformationszentrum des Naturparks (inkl. Struktur, Personal, Wirtschaftlichkeitsprognose und Budget),
4. Umweltbildungskonzeption,
5. Konzept zur Planung der Wege und Besucherlenkung.

Stefan Schwill unterstützte die Empfehlungen der Vorredner in folgenden Punkten:

1. Einrichtung eines Großschutzgebiets im russischen Teil der Rominter Heide,
2. Einhaltung von UNESCO-Standards, die internationale Zertifizierung und finanzielle Unterstützung erleichtern,
3. Entwicklung von naturverträglichen Tourismusangeboten und ökologischer Landnutzung unter Berücksichtigung grenzüberschreitender Aspekte.

Hinsichtlich der ökologischen Landnutzung führte Stefan Schwill konkrete Beispiele zur Waldbewirtschaftung an, die sich an den Kriterien einer umfassenden nachhaltigen Waldnutzung (ökologische, soziale, wirtschaftliche Kriterien) orientieren. Er betonte den Grundsatz, dass die Waldwirtschaft neben der Bereitstellung des Rohstoffs Holz einen wichtigen Beitrag als Einkommensquelle für die lokale Bevölkerung leisten soll.

Auch Dr. Maxim Napreenko unterstützte den Vorschlag zur Einrichtung des Großschutzgebiets „Rominter Heide“. Insbesondere betonte er, dass eine klare Zonierung des Gebietes notwendig ist. Diesbezüglich stellte er die wichtigsten Zonen vor, die bei der Funktionszonierung von den Experten des deutsch-russischen Projekts bestimmt wurden. Je nach zulässiger wirtschaftlicher Aktivität und des erforderlichen Gebietsmanagements sollen vier Zonen unterschieden werden:

Zone Ia (Kernzone - ohne touristische Nutzung (4.284 ha – 9,3%<sup>2</sup>)),

Zone Ib (Zone mit eingeschränkter touristischer Nutzung (6.183 ha – 13,5%)),

Zone II (Zone der naturverträglichen Landnutzung (20.236 ha – 44,1%)),

Zone III (Pufferzone (15.190 ha – 33,1%)).

---

<sup>2</sup> Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtfläche des russischen Teils der Rominter Heide inklusive Pufferzone von insgesamt 45.893 ha.

Zudem äußerte Dr. Maxim Napreenko die Empfehlung, auf dem Gebiet der Rominter Heide ein Jagdverbot zu erlassen, obwohl diese Gegend historisch gesehen immer ein Jagdrevier gewesen sei.

Er unterstützte den Vorschlag von Prof. Dr. Michael Succow über die Bildung eines fachübergreifenden Arbeitsstabs zur Einrichtung des Großschutzgebiets „Rominter Heide“. Dieser sollte Waldnutzer, örtliche Bewohner, Vertreter einzelner Behörden, Wissenschaftler und Fachleute einschließen, die an der Einrichtung des Naturparks interessiert sind.

**7. Prof. Dr. Hartmut Rein**, *BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Berlin, Vortrag zum Thema „Tourismus und Regionalentwicklung in Großschutzgebieten - Empfehlungen für den russischen Teil der Rominter Heide“*

Prof. Dr. Hartmut Rein erläuterte, dass es notwendig sei, Tourismus und Naturschutz in Großschutzgebieten in Einklang zu bringen. Naturschonender Tourismus in Gebieten wie die Rominter Heide könne zu einem wichtigen Impuls für die Entwicklung der regionalen Wirtschaft werden sowie neue Arbeitsplätze und Einkommensquellen für die lokale Bevölkerung schaffen.

Dank ihrer Natur und Großflächigkeit verfüge die Rominter Heide über ein großes touristisches Potential, das noch nicht genug bekannt und erschöpft sei. Als die attraktivsten Erholungszonen wurden der Siedlungsraum zwischen Krasnolesje und Tschistye Prudy im westlichen Teil der Rominter Heide und Uferbereich des Wytiter Sees empfohlen, die bereits touristisch genutzt werden.

Prof. Dr. Hartmut Rein führte zudem Beispiele für die Wichtigkeit der Besucherlenkung durch Hinweisschilder und Informationstafeln und der Erarbeitung von Wander-, Rad-, und Reitrouten an.

Er stelle das Konzept zur Einrichtung eines Besucherinformationszentrums in der Siedlung Krasnolesje vor, welches zur Erhöhung der touristischen Attraktivität, Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit für die Region beitragen solle. In dem Konzept des Zentrums wird von einem Besucherpotential von 5.500 (real case) bis hin zu 15.000 (best case) Ausstellungsbesuchern pro Jahr ausgegangen.

Prof. Dr. Hartmut Rein informierte die Teilnehmenden über erste touristische Maßnahmen, die im Rahmen des deutsch-russischen Projektes umgesetzt wurden. Hierunter:

- die Eröffnung neuer Ausstellungsräume des „Ökologisch-historischen Museum Wytiter Höhen“ in Krasnolesje im April 2011,
- die Erarbeitung und Verteilung einer touristischen Imagebroschüre „Rominter Heide - Ausflugsziele und Gastgeber im Kaliningrader Gebiet“ sowie
- die Fertigstellung eines Audio-Video-Guides durch das Kaliningrader Filmzentrum „ORT“.

Allen Teilnehmenden wurden je ein Exemplare der Broschüre und des Audio-Video-Guides ausgehändigt.

**8. Ryszard Dutkiewicz**, *Tourismusexperte, Goldap, Polen, Vortrag zum Thema „Regional- und Tourismusentwicklung in der Region Goldap“*.

Ryszard Dutkiewicz referierte über das auf polnischer Seite angrenzende Landschaftsschutzgebiet „Park Krajobrazowy Puszczy Rominckiej“ und über die Sehenswürdigkeiten im polnischen Teil der Rominter Heide.

9. **Vytautas Lekešius**, Organisation für Landschafts- und Agrotourismus, Litauen, Vortrag zum Thema „Tourismus und Regionalentwicklung am Ostufer des Wystiter Sees – heutiger Zustand und Perspektiven“.

Vytautas Lekešius hielt eine Präsentation über die Erholungsgestaltung am litauischen Ufer des Wystiter Sees, die mit ausgewählten fotografischen Beispielen aus der Region untermalt war.

10. **Dr. Jelena Kropinowa**, Agentur für Tourismus des Kaliningrader Gebietes, Vortrag zum Thema „Vorschläge zur Tourismusentwicklung und Erholungsgestaltung in der Rominter Heide“.

Dr. Jelena Kropinowa berichtete, dass die Agentur für Tourismus des Kaliningrader Gebiets beauftragt wurde, ein Projekt zur Tourismusentwicklung und Erholungsgestaltung in der Rominter Heide zu erarbeiten. Der Projektentwurf sei noch in der Entwicklung und wurde in der Gebietsregierung noch nicht abgestimmt.

Bei der Erholungsgestaltung sei nach einer anerkannten Methode die maximale Touristenbelastung auf die Landschaft berechnet worden. Diese betrage 300.000 Menschen pro Jahr, wobei von einer Konzentration der Besucher vorrangig im Bereich des Wystiter Seeufers ausgegangen werde.

Seitens der Agentur wurden die am Wystiter See gelegenen Erholungsorte und deren Potentiale untersucht. Anschließend wurden vier am Ufer gelegene Sektoren ausgewählt. Dabei seien schon bestehende Objekte bevorzugt und Aspekte für eine natur-schonende Tourismusentwicklung berücksichtigt worden:

Sektor 1: Etablierung eines internationalen Pferderennsportzentrums mit Stal-lungen für 30 Pferde, einem Gästehaus, einem Restaurant und Fahrradverleih;

Sektor 2: Aufbau eines Campingplatzes;

Sektor 3: Aufbau eines Freilichtmuseums (Vorstellung traditioneller Handwerke der lokalen Bevölkerung);

Sektor 4: Wiederaufbau bzw. Neubau eines Jagdhauses im ehemaligen Jagdre-vier von Kaiser Wilhelm II.

Prof. Dr. Hartmut Rein bezweifelte die Realisierbarkeit von 300.000 Besuchern pro Jahr in einem Gebiet wie der Rominter Heide. Als Vergleich führte er den Naturpark Hoher Fläming an, welcher zwar 300.000 Besucher zählt, jedoch auf einen hohen Anteil von Tagesgästen (über 80%) aus der Metropole Berlin „zugreifen“ kann. Ein solches Potent-ial sei im Kaliningrader Gebiet mit weniger als 1 Mio. Einwohnern nicht gegeben.

Bzgl. der geografischen Ausrichtung der Tourismusangebote empfahl Hartmut Rein, sich nicht allein auf eine Angebotsentwicklung im Bereich des Wystiter Sees zu stüt-zen, sondern auch die Förderung von Anbietern naturtouristischer Produkte im östli-chen Teil der Rominter Heide in Betracht zu ziehen.

## **Themenblock 2 „Perspektiven für die Einrichtung grenzüberschreitender Biosphärenreservate im Kaliningrader Gebiet“**

1. **Prof. Waleri Neronow**, *Stellvertretender Vorsitzender des Russischen Komitees des UNESCO-Programms „Mensch und Biosphäre“, Vortrag „Internationale und bilaterale Großschutzgebiete: Weltweite Erfahrungen und Entwicklungsperspektiven“*

Prof. Waleri Neronow erläuterte, dass die UNESCO im Rahmen des Programms „Mensch und Biosphäre“ (1974-2008) Konzepte für Biosphärenreservate entwickelt hat – auf nationaler Ebene wie auch als grenzüberschreitende Gebiete. Hierzu führte er mehrere Erfahrungsbeispiele auf.

Im Bezug zum Kaliningrader Gebiet sieht er die Notwendigkeit ein ökologisches Netzwerk/Rahmenwerk zum Programm „Mensch und Biosphäre“ zu entwickeln. In diesem Sinne sollen die Möglichkeiten zur Einrichtung grenzüberschreitender Biosphärenreservate geprüft werden.

Die Kurische und Frische Nehrung, das Nemunas Delta sowie die Rominter Heide stellen einzigartige Naturlandschaften dar, die an Schutzgebiete im benachbarten Polen und Litauen angrenzen. Er erläuterte, dass die wichtigsten Voraussetzungen für ein erfolgreiches Funktionieren länderübergreifender Großschutzgebiete die Abstimmung gemeinsamer Pläne zur Verwaltung der Großschutzgebiete und die Unterzeichnung von Regierungsabkommen sind. Der Naturraum Wystiter See/Rominter Heide könnte ein gutes Beispiel für die Einrichtung eines solchen Biosphärenreservats darstellen.

Auf Rückfrage von Dr. Maxim Naprejenko nach bereits bestehenden „ökologischen Rahmenwerken“ in Russland erläuterte Prof. Waleri Neronow, dass es ein entsprechendes Gesetz in der Mongolei und in Weißrussland gäbe. Die Gründung eines solchen ökologischen Rahmenwerks könne auf Initiative einer juristischen Person bzw. Institution der Russischen Föderation angeschoben werden. Die Frage über die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Biosphärenreservats im Kaliningrader Gebiet müsse seitens der UNESCO Moskau noch geklärt werden, da das Gebiet bislang noch über kein Biosphärenreservat verfüge.

Michael Succow bot Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit der deutschen Seite bei der Einrichtung eines Biosphärenreservats im Kaliningrader Gebiet an.

2. **Ewald Sauer**, *Hessische Verwaltungsstelle des Biosphärenreservates Rhön, Vortrag zum Thema „3 Bundesländer – 1 Biosphärenreservat: 20 Jahre Biosphärenreservat Rhön – eine Erfolgsgeschichte“*

Das Biosphärenreservat Rhön wurde vor 20 Jahren, kurz nach der Wiedervereinigung Deutschlands gegründet. Es umfasst Teile von drei Bundesländern (Thüringen, Bayern und Hessen) und überschreitet somit die ehemalige innerdeutsche Grenze. Die Idee zur Entwicklung des Gebietes als länderübergreifendes Biosphärenreservat entstand im ehemals der DDR zugehörigen Teil. Die Fläche des Gesamtgebietes beträgt 185.262 ha, die Fläche des hessischen Teils umfasst 34% (knapp 50.000 ha).

Im Projekt für die Regionalentwicklung Deutschlands ist vorgesehen, bis 2013 unter Berücksichtigung des Zonierungskonzepts den Anteil unberührter (Wildnis-) Flächen auf 3% auszuweiten. Dieses Ziel ist nicht einfach realisierbar.

Ewald Sauer wies auf das Potential von Biosphärenreservaten hin, umweltverträgliche regionale Wirtschaftsaktivitäten erfolgreich zu unterstützen. Beispielhaft hierfür sind aus dem Gebiet des BR Rhön die Züchtung des Rhönschafs, das Projekt „Biosphären-

rind“ (eine Partnerschaft zwischen Bio-Rindviehbetrieben und der Supermarktkette „Tegut“), die Kooperation der Rhönholzveredler (erfolgreiche Vermarktung von Buchenholzmöbeln aus der Region), die biologischen Erfrischungsgetränke „Bionade“ mit einem inzwischen deutschlandweit bekanntem Branding und andere mehr.

Ewald Sauer empfiehlt den Teilnehmenden des Seminars, bei der Einrichtung eines Biosphärenreservats von vornherein eine enge Zusammenarbeit zwischen der Schutzgebietsverwaltung, der regionalen Administrationen und der Bevölkerung der Region anzustreben und besonders letzterer eine wichtige Beachtung zu schenken. Die Einrichtung eines Biosphärenreservats müsse von unten nach oben (vom Volk aus) geschehen.

Auf Rückfrage von Waleri Neronow sagte Ewald Sauer zu, dass die Verwaltung des BR Rhön an einem Erfahrungsaustausch mit der russischen Seite zur Einrichtung von Biosphärenreservaten interessiert sei. Zudem wurde eine Partnerschaft zwischen dem BR Rhön und dem russischen BR „Seengebiet Smolensk“ angeregt.

3. **Andrei Issajew**, stellvertretender Direktor des Nationalparks Kurische Nehrung, Vortrag zum Thema „*Perspektiven der Einrichtung eines grenzüberschreitenden Biosphärenreservats auf der Kurischen Nehrung*“.

Andrei Issajew wies darauf hin, dass die Verwaltung des NP Kurische Nehrung bis zum Februar 2012 einen Bericht über den Zustand der Kurischen Nehrung für die UNESCO zusammenstellen müsse.

Er begrüßt, dass die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Biosphärenreservats die komplexe Erhaltung der Biodiversität, der Naturlandschaften, kultureller Werte und angrenzender Gewässer unter Berücksichtigung der Interessen der Bevölkerung und der Notwendigkeit einer sozial-wirtschaftlichen Entwicklung der Region vorantreiben würde. Gleichzeitig gab er zu bedenken, dass die Aufnahme der Kurischen Nehrung (inklusive der angrenzenden Gewässer) in ein grenzüberschreitendes Biosphärenreservat gewisse Beschränkungen für den Fischereisektor mit sich bringe werde. Bei seinen Erläuterungen bezog er sich auf die Fischersowchose „Truschenik morja“, die in der Ortschaft Rybachy angesiedelt ist.

4. **Tomas Tykatschuskas**, Nationalpark Kurische Nehrung, Litauen, Vortrag zum Thema „*Perspektiven grenzüberschreitender Kooperation auf der Kurischen Nehrung aus Sicht litauischer Akteure*“

Tomas Tykatschuskas erläuterte, dass der Nationalpark „Kurische Nehrung“ im litauischen Teil auf der Grundlage von klaren Verordnungen verwaltet wird, die in dem System der Großschutzgebiete in Litauen auf drei Ebenen geregelt sind (internationale Ebene - UNESCO; nationale Ebene: unter dem Status „Natura 2000“; regionale Ebene: gesetzlich geregelte Richtlinien und Vorschriften).

Die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Biosphärenreservats auf der Kurischen Nehrung sieht Tomas Tykatschuskas sehr skeptisch. Er schlägt vor, eine Initiative zur grenzüberschreitenden Kooperation im Bereich des Kurischen Haffs oder des Gebietes Nemunas Delta Vorrang zu geben.

Felix Alexejew bezeichnete den Vorschlag von Tomas Tykatschuskas über die Einrichtung eines Biosphärenreservats unter Einbezug des Nemunas Delta als „einzigartig“ und unterstützte die Idee.

Waleri Neronow ergänzte, dass auf russischer Seite das Institut für Hydrographie vom Föderalen Dienst für Hydrometeorologie und Umweltmonitoring mit dem Schutz des Nemunas beauftragt wurde. Er empfiehlt, dass die Einrichtung eines Biosphärenreservats im Nemunas Delta und im Bereich des Kurischen Haffs bei den nächsten 9. Deutsch-Russischen Umwelttagen in Kaliningrad thematisiert werden solle.

Michael Succow bemerkte, dass die Kurische Nehrung mit allen Gewässern in eine Meeresschutzzone aufgenommen werden müsse.

Waleri Neronow bedankte sich bei Prof. Dr. Michael Succow für die Unterstützung der Idee. Der Gebietsregierung Kaliningrads schlug er vor, sich an die Regierung der Russischen Föderation mit dem Vorschlag zu wenden, ein Abkommen mit Litauen über die Aufnahme der Nehrung sowie der angrenzenden Gewässer in ein zukünftiges Biosphärenreservat zu unterzeichnen. Die bestehenden Natur- und Nationalparks sollten beiderseits der Grenze als Grundlage für die Einrichtung eines Biosphärenreservats genutzt werden.

5. **Michail Truschko**, der Leiter der Filiale der „OEZ“ AG (Sonderwirtschaftszone) im Kaliningrader Gebiet, Vortrag zum Thema „Nutzung von Möglichkeiten der rekreativ-touristischen Sonderwirtschaftszone zur Entwicklung des gelenkten Tourismus im russischen Teil der Kurischen Nehrung“.

Michael Truschko wies darauf hin, dass die Entwicklung der Infrastruktur im russischen Teil der Kurischen Nehrung nach wie vor stark hinter der Infrastrukturentwicklung im litauischen Teil herhinkt. Dabei steht die Kurische Nehrung in der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes als ein einziges, unteilbares Objekt, dessen Einzigartigkeit von der Staatszugehörigkeit unabhängig ist.

Er schilderte, dass es eines der Ziele der Gründung einer Tourismus- und Erholungszone auf der Kurischen Nehrung (als Sonderwirtschaftszone) gewesen sei, infrastrukturelle Voraussetzungen für einen gelenkten Tourismus zu schaffen. Die Entwicklung und Umsetzung von Verwaltungs- und Wirtschaftsmaßnahmen sollte zusammen mit dem Nationalpark und den lokalen Behörden, die auf die Anwerbung von Touristen, Firmen und Investoren ausgerichtet sind, entwickelt werden. Das Konzept der Sonderwirtschaftszone war ursprünglich für vier Grundstücke entwickelt worden (am Anfang der Nehrung, nahe der Siedlung Rybachy, in der Siedlung Morskoje). Die ursprünglich geplante Entwicklung von vier Sonderrekreationszonen hat sich jedoch auf eine (die Zone am Ortsrand von Rybachy) reduziert. Damit die Regierung der Russischen Föderation über die Erhaltung der Sonderwirtschaftszone auf der Kurischen Nehrung entscheiden kann, müssen bis zum 1. Dezember 2011 letzte Konzeptvorschläge eingereicht und abgestimmt werden, sonst verfallen die von Moskau für die Entwicklung der Sonderrekreationszonen bereitgestellten Gelder.

Zusätzlich berichteten einzelne Teilnehmenden von einem weiteren Kassenhaus am Eingang des Nationalparks, um die Abwicklung der Eintrittsgebühren effektiver zu gestalten. Gleichzeitig wurde auf zerfallende touristische Infrastruktur im Nationalpark (Bohlenwege in den Dünen) hingewiesen.

6. **Ramunas Lydis**, Direktor des Regionalparks „Nemunas Deltas“, Litauen, Vortrag „Regionalpark Nemunas Delta“.

Ramunas Lydis berichtete über den Regionalpark Nemunas Delta. Der Regionalpark existiert seit 1992. Die Gesamtfläche beträgt etwa 30.000 ha. Seit 2000 ist der Regionalpark ein HELCOM, Ramsar und Natura 2000 Gebiet.

Er stimmte zu, dass ein mit Russland abgestimmtes Konzept zur Einrichtung eines länderübergreifenden Naturschutzgebietes im Bereich des Nemunas Delta unter dem Aspekt der regionalen Entwicklung und der Verbesserung der Wasserqualität notwendig sei.

7. **Stefan Schwill**, Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur, Greifswald, Vortrag „Die Rominter Heide als künftiges grenzüberschreitendes Biosphärenreservat“

Stefan Schwill wiederholte, dass die Rominter Heide eine drei Länder übergreifende Landschaftseinheit sei und dass alle drei Länder ein großes Interesse an der Erhaltung des Rominter Waldes und der Einrichtung eines Naturschutzgebiets im russischen Teil geäußert haben.

Er erläuterte, dass die wichtigsten Funktionen von Biosphärenreservaten der Schutz vom Natur- und Kulturerbe, die Förderung der regionalen wirtschaftlichen Entwicklung und eine entsprechende Unterstützung der lokalen Bevölkerung seien. Bezüglich eines grenzüberschreitenden Biosphärenreservats wäre zudem ein einheitliches Gebietsmarketing von Bedeutung. Stefan Schwill empfahl den Akteuren, ein einheitliches Erscheinungsbild hinsichtlich der Beschilderung, zukünftiger Kartendarstellungen oder Infotafeln, einen gemeinsamen/abgestimmten Webauftritt, gemeinsames Marketing regionaler Produkte (Regionalmarke) sowie nicht zuletzt eine Erleichterung des Grenzverkehrs anzustreben.

Zu den Erfordernissen zählt, so Stefan Schwill, eine intensive Kommunikation über die Grenzen hinweg, um trotz getrennter (nationaler) Verwaltungen eine einheitliche Gebietsentwicklung abzusichern (sowohl in Hinblick auf eine touristische Erschließung und Bewerbung als auch in Bezug auf Naturschutzstrategien). Auf Verwaltungsebene solle ein gemeinsames Beratungsgremium (Rat, Kuratorium o.ä.) angestrebt werden.

### 3.2.5 Resümee und Ausblick

Die Teilnehmenden des Seminars "Naturschutz und Tourismus" begrüßen die Absicht der Gebietsregierung, die Rominter Heide als regionalen Naturpark auszuweisen und sich dabei auf die Zonierungsvorschläge und die Entwicklungskonzeption, die von dem deutsch-russischen Expertenteam der Michael Succow Stiftung ausgearbeitet wurden, zu stützen. Die nächsten Schritte für die Umsetzung sind:

- die Bekanntmachung und Auslegung der Planungsunterlagen für die Gründung eines regionalen Naturparks "Wystiter-Rominter Heide" am 26.10.2011,
- die Durchführung der staatlichen ökologischen Expertise (UVP) durch den Dienst zur ökologischen Kontrolle und Aufsicht des Kaliningrader Gebietes,
- die öffentliche Anhörung in der Kreisverwaltung Nesterow am 28.11.2011,
- der Beschluss der Kaliningrader Gebietsregierung zur Gründung des regionalen Naturparks,
- die Abstimmung mit dem Ministerium der Naturre Ressourcen und Ökologie der Russischen Föderation.

Erst nach dem Beschluss Kaliningrader Gebietsregierung (des Gouverneurs) kann das Verfahren zur Einrichtung des Naturparks „Rominter Heide“ beschleunigt werden und Budgetmittel für 2012 zur Unterstützung des Parks inkl. der Bereitstellung von Personal und von erforderlichen Räumlichkeiten für die Parkverwaltung zur Verfügung gestellt werden. Zur notwendigen Hilfestellung bei der Vorbereitung dieses Beschlusses wird empfohlen, einen Arbeitsstab gründen zu lassen (als Hilfe für die Forstagentur),

der sich auf das bereits unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Succow ausgearbeitete Projektkonzept stützen kann.

Die Bewirtschaftung der Wälder erfolgt nach den Vorgaben der Forstagentur durch Konzessionäre. Der Leiter der Forstagentur, dessen Dienst zukünftig für die Verwaltung von Naturschutzgebieten in regionaler Zuständigkeit verantwortlich ist, soll nach Deutschland eingeladen werden, um sich best-practice-Beispiele nachhaltiger Forstwirtschaft anzuschauen (z. B. in Lübeck).

Erste Entwicklungsvorstellungen seitens der Agentur für Tourismus des Kaliningrader Gebietes für neue touristische Infrastruktur am Wystiter See lassen eine Berücksichtigung der deutsch-russischen Zonierungsvorschläge nur begrenzt erkennen.

Die Teilnehmenden des Seminars „Naturschutz und Tourismus“ fordern, im Kaliningrader Gebiet den Aufbau einer ökologischen Rahmenplanung im Sinne eines Schutzgebietssystems anzustreben. Dabei sollte auch die Wiedereinrichtung von einstigen Schutzgebieten bedacht werden, die aufgrund nicht erfolgter Statusverlängerung verloren gingen. Es wird empfohlen, die lokale Bevölkerung in die Schutzgebietenentwicklung verstärkt einzubeziehen (bottom-up-Ansatz).

Mit großem Interesse wurde die durch den Vertreter des russischen MAB-Komitees eingebrachte Idee der Entwicklung grenzübergreifender Biosphärenreservate im Kaliningrader Gebiet begrüßt. Dafür kommen prinzipiell folgende Gebiete in Frage: Kurische Nehrung (RUS/LIT), Rominter Heide (RUS/PL), Nemunas-Delta (RUS/LIT) und Frische Nehrung (RUS/PL).

Die besten Voraussetzungen bietet derzeit die Kurische Nehrung, da dort bereits jetzt beiderseits der Grenzen Nationalparks bestehen und beide Seiten als UNESCO Weltkulturerbe anerkannt sind. Gleichzeitig wurde vor diesem Hintergrund der Nutzen eines weiteren Schutzes als Biosphärenreservat diskutiert. Die litauischen Vertreter regten an, bzgl. eines potentiellen Biosphärenreservats großräumiger zu denken und neben der Kurischen Nehrung, das Kurische Haff und das Nemunas Delta in die Überlegungen einzubeziehen. Damit könnte u. a. eine nachhaltige Entwicklung des Kurischen Haffs unterstützt werden (bisher nur auf der litauischen Seite als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet und Natura 2000 Fläche geschützt). Der Kaliningrader Gebietsregierung wird empfohlen, die Bitte, ein Abkommen mit Litauen zum gemeinsamen Schutz der Ostsee und des Kurischen Haffs zu unterzeichnen, direkt an Wladimir Putin zu formulieren.

Es wird vorgeschlagen, das Thema „grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ in Kooperation mit den russischen Nationalkomitees der UNESCO-Programme „Man and Biosphere“ (MAB) und „International Hydrological Programme“ (IHP) bei den 9. Deutsch-Russischen Umwelttagen in Kaliningrad 2012 als ein Schwerpunktseminar zu thematisieren.

Für die touristische Entwicklung der Kurischen Nehrung im Kaliningrader Gebiet konnte nur wenig Neues berichtet werden. Die ursprünglich geplante Entwicklung von vier Sonderrekreationszonen auf der Kurischen Nehrung hat sich auf die Zone am Ortsrand von Rybachy reduziert. Hierzu muss bis zum Dezember eine Einigung mit dem Nationalpark gefunden werden, sonst verfallen die von Moskau für die Entwicklung der Sonderrekreationszonen bereitgestellten Gelder. Der Nationalpark lässt derzeit einen Plan in Moskau prüfen, mit dem die Abgrenzung zwischen Nationalparkgebiet und Kommunalgebieten endgültig festgelegt werden soll. Es fehlt weiterhin ein touristisches Entwicklungskonzept für den Nationalpark Kurische Nehrung sowie den gesamten Küstenraum im Kaliningrader Gebiet.

### 3.3 Seminar III „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

#### 3.3.1 Einführung/Problemaufriss

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sind heutzutage eine grundlegende Voraussetzung, um den globalen Problemen des 21. Jahrhunderts begegnen zu können. In diesem Sinne ist Bildung für nachhaltige Entwicklung ein Bildungskonzept, das Kindern und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln vermittelt. Sie versetzt Menschen in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben von Menschen in anderen Weltregionen auswirkt. Mit der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) haben sich die Vereinten Nationen darauf verständigt, dieses Bildungskonzept weltweit zu stärken.

Im Kaliningrader Gebiet wurde das Konzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erst seit jüngerer Zeit im Austausch mit Einrichtungen aus Deutschland vermittelt. Bislang ist in den Lehrinrichtungen des Gebietes nur der Ansatz schulischer und vorschulischer Umweltbildung etabliert gewesen. Inhaltlich ist dieser Ansatz oftmals auf einem heimatkundlichen Niveau angesiedelt, Bildung für nachhaltige Entwicklung hat noch fast gar nicht stattgefunden. Seitens der Kaliningrader Gebietsregierung wird - an diese Problematik anknüpfend - zu Beginn des Seminars ein neuer Gesetzesentwurf über die ökologische Kultur, die ökologische Bildung und Aufklärung der Bevölkerung des Gebietes berichtet werden.

Im Februar 2008 wurde ein Erfahrungsaustausch zwischen vorschulischen und schulischen Einrichtungen aus Kaliningrad und Deutschland zur Vermittlung neuer Bildungsansätze im Umweltbereich ins Leben gerufen. Der Austausch fand in Form des 1. Deutsch-Russischen Umweltbildungsseminars im „Kinder- und Jugendzentrum des Kaliningrader Gebietes für Ökologie, Heimatkunde und Tourismus“ statt. 2009 folgte darauf aufbauend das 2. Umweltbildungsseminar in Kaliningrad. Durch die zwei Seminare wurde ein erster Beitrag zum Know-how-Transfer und zum Aufbau von Kooperationen zwischen deutschen und russischen vorschulischen Einrichtungen und Schulen geleistet. Es folgten gemeinsame Lernerfahrungen durch praktische Umweltprojekte, insbesondere im Rahmen des durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) finanzierten deutsch-russischen Kooperationsprojektes „Lernlandschaften für Nachhaltigkeit in den Regionen Lüneburger Heide und Kaliningrad“. In Kooperation mit dem „Kinder- und Jugendzentrum des Kaliningrader Gebietes für Ökologie, Heimatkunde und Tourismus“ wurden die einzelnen Projektmaßnahmen bis zum Herbst 2011 weitestgehend erfolgreich abgeschlossen.

Unter dem Themendach „Lernlandschaften für Nachhaltigkeit“ wurden vier Teilprojekte mit verschiedenen Aktionsschwerpunkten durchgeführt:

- (1) im Themenbereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wurde ein Multiplikatorenworkshop für Lehr- und Führungskräfte aus Kaliningrader Bildungseinrichtungen an der „Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz“ (NNA) durchgeführt;
- (2) durch die Niedersächsische Landesforsten wurde Nachhaltigkeitsbildung durch die Verbindung von forstpraktischer Arbeit, Umweltbildung und sozialem Lernen im Rahmen von Waldeinsätzen für Forstbeamte, Lehrkräfte, Schüler und Schülerinnen vermittelt;

- (3) „Ökologische Feldstudien und Naturcamps“ als Lernformen für praktische Natur- und Nachhaltigkeitsbildung konnten Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler des Kaliningrader Lyzeums Nr. 18 und des Gymnasiums Hittfeld gemeinsam erproben;
- (4) „Nachhaltige Ernährung im Schulalltag“ für Lehrkräfte, Schülergruppen, Köche und Köchinnen wurde unter Anleitung von Konzept Vital/fischerconsulting.net thematisiert und praktiziert.

Im Rahmen der 8. Deutsch-Russischen Umwelttage wurden alle durch die vier Teilprojekte gewonnenen Erfahrungen dargestellt und gemeinsam von deutschen und russischen Partnern ausgewertet. Diese Auswertung diente als Basis für die Durchführung einer Zukunftswerkstatt. Als Leitfrage der Zukunftswerkstatt sollte erörtert werden, wie die Zukunftsfähigkeit einer Region durch Bildung für nachhaltige Entwicklung gestärkt werden kann. Unter der Anleitung von zwei geschulten Moderierenden haben die Teilnehmenden in drei Phasen (1. Kritikphase, 2. Fantasiephase und 3. Realisierungsphase) gemeinsam zu dem Thema gearbeitet. Dabei wurden Ideen und Vorschläge erarbeitet, mit denen der deutsch-russische Erfahrungsaustausch im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung weiter entwickelt werden kann.

#### **Zur Methodik der Zukunftswerkstatt**

Die Zukunftswerkstatt ist ein Instrument für zukunftsbezogene Gruppenarbeit mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen, die zur Strategieentwicklung, Projektplanung und Problemlösung eingesetzt wird.

Begründer der Methode ist Prof. Dr. Robert Jungk, Wissenschaftspublizist und Zukunftsforscher. In den 50er Jahren hat sich Robert Jungk u. a. intensiv mit der Geschichte der Atomforschung, der Entwicklung der Atombombe und den Folgen der Atomverwüstungen in Japan beschäftigt. Er engagierte sich für eine humanere Zukunft, die von den Menschen selbst gestaltet und bestimmt wird. So suchte er nach Wegen, um möglichst viele Menschen an der Mitgestaltung der Zukunft zu beteiligen. Anfang der 70er Jahre entstand die erste Form der Zukunftswerkstatt, die Methode wurde erprobt und zu einem Drei-Phasen-Modell weiterentwickelt.

- (1) In der Kritikphase wird ausgehend von der Leitfrage des Seminars der Ist-Zustand erfasst. Bestehende Probleme, Hindernisse und Befürchtungen werden offen gelegt. So wird ein gemeinsamer Informationsstand erreicht und gleichzeitig Ballast abgeworfen, der die weitere Arbeit nicht behindern soll.
- (2) In der Fantasiephase wird der Ist-Zustand mit sozialer Fantasie und Kreativität überwunden und ein Wunschhorizont entwickelt. Die einzige Regel besagt, dass es keine Regeln und Beschränkungen gibt: alles ist möglich.
- (3) In der Realisierungsphase werden Teile der Fantasie in die Realität geholt und zu Forderungen und Projektansätzen verdichtet. Eröffnete Handlungsperspektiven münden in durchführbare Projekte. Der „Umweg“ über die Fantasiephase soll bewirken, dass am Ende eine neue Wirklichkeitsebene geschaffen wird, die besser ist als die Ausgangsebene.

Die Zukunftswerkstatt ist gekennzeichnet durch ein zielgerichtetes und strukturiertes Vorgehen und stellt gleichzeitig einen ergebnisoffenen, kreativen Gruppenprozess dar. Jede Phase folgt dem Trichterprinzip: anfangs ist der Trichter weit offen, und es wer-

den möglichst viele Ideen gesammelt; der Trichter verengt sich und am Ende der Phase werden jeweils die der Gruppe wichtigsten Punkte für die Weiterarbeit ausgewählt. Alle Ideen und Beiträge werden stichpunktartig visualisiert, so dass auch solche Ideen nicht verloren gehen, mit denen im aktuellen Prozess nicht weitergearbeitet wird.

### Literaturhinweise

JUNGK, R. & N. R. MÜLLERT (1994): Zukunftswerkstätten. Mit Fantasie gegen Routine und Resignation. München. (Originalausgabe Hamburg 1981).

KUHNT, B. & N. R. MÜLLERT (2006): Moderationsfibel Zukunftswerkstätten: verstehen – anleiten – einsetzen. 3. überarbeitete Aufl. AG-Spak Verlag. (1997: 2. Aufl..Ökotopia Verlag, Münster).

Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (Hrsg.) (2008): Bildung für nachhaltige Entwicklung im Unterricht ab der siebten Klasse. Naturschutz im Unterricht, 5. Jahrgang, Heft 2.

## 3.3.2 Programmablauf

### Dienstag, 25.10.2011

- 11:30 - 12:00 **Gesetzentwurf „Über ökologische Kultur, ökologische Bildung und Aufklärung der Bevölkerung des Gebiets Kaliningrad“**  
Sergei Pobereshny, Dienst der ökologischen Kontrolle und Überwachung des Kaliningrader Gebietes
- 12:00 - 13:30 Lernlandschaften für Nachhaltigkeit in den Regionen Lüneburger Heide und Kaliningrad – Aktivitäten und Erfolge der vier Teilprojekte
- 1. „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Multiplikatorenworkshops für Lehrkräfte“**  
Kerstin Pankoke, im Auftrag der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, Schneverdingen  
Dr. Ludmila Gluschkowa, Baltische Föderale Immanuel Kant Universität Kaliningrad
- 2. „Nachhaltigkeitsbildung durch die Verbindung von forstpraktischer Arbeit, Umweltbildung und sozialem Lernen“**  
Jennifer Sechtling, Niedersächsische Landesforsten  
Olga Krylowa, Kinder- und Jugendzentrum des Kaliningrader Gebietes für Ökologie, Heimatkunde und Tourismus
- 3. „Ökologische Feldstudien und Naturcamps als Lernformen für praktische Natur- und Nachhaltigkeitsbildung“**  
Hartmut Elsner, Gymnasium Hittfeld  
Julia Hahn, Bismarckschule Elmshorn  
Olga Logunowa, Galina Ondrina, Lyzeum Nr. 18, Kaliningrad
- 4. „Nachhaltige Ernährung im Schulalltag“**  
Jeannette Fischer, Konzept Vital/fischerconsulting.net  
Natalja Schelenkowa, Gymnasium Nr. 32, Kaliningrad
- 13:30 - 14:30 Mittagspause

- 14:30 - 15:30 **Zukunftsfähigkeit einer Region durch Bildung für nachhaltige Entwicklung stärken – Zukunftswerkstatt, 1. Kritikphase**  
Moderation: Kerstin Pankoke, Dr. Michael Kadel
- 15:30 - 16:00 Kaffeepause
- 16:00 - 18:00 **Zukunftswerkstatt, 2. Fantasiephase**

### **Mittwoch, 26.10.2011**

- 09:30 - 09:45 **Das Projekt „Lernlandschaften für Nachhaltigkeit“ als offizielles Projekt der UNO-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung – Informationen zur Auszeichnung 2010/11**  
Jeannette Fischer, Konzept Vital/fischerconsulting.net
- 09:45 - 13:00 **Fortführung der Zukunftswerkstatt, 2. Fantasiephase – Präsentation der Ergebnisse**  
Russische und deutsche Partner des Projektes „Lernlandschaften“
- Zukunftswerkstatt, 3. Realisierungsphase**
- 13:00 - 14:00 Mittagspause
- 14:00 - 14:45 **Ideen und Vorschläge zur Fortsetzung der gemeinsamen Tätigkeit im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung**  
Russische und deutsche Partner des Projektes „Lernlandschaften“

### **3.3.3 Teilnehmende**

Die Teilnehmenden des Seminars setzten sich vornehmlich aus Projektpartnern des deutsch-russischen Kooperationsprojektes „Lernlandschaften für Nachhaltigkeit in den Regionen Lüneburger Heide und Kaliningrad“ zusammen, im Rahmen dessen verschiedene Bildungsinstitutionen (Schulen, Hochschulen und außerschulische Bildungseinrichtungen) vertreten sind. Insgesamt nahmen 40 Personen am Seminar teil.

- |                          |  |
|--------------------------|--|
| 1. Amwrosewa, Larissa    | Schule Nr. 6, Kaliningrad  |
| 2. Babitschuk, Sergej    | Baltische Föderale Immanuel Kant Universität   |
| 3. Behrens               | Ernst Moritz Arndt Universität, Greifswald   |
| 4. Bogafnikova, Jelena   | Journalistin, Kaliningrad  |
| 5. Bulgakov, Dmitrii     | Kinder- und Jugendzentrum des Kaliningrader Gebietes für Ökologie, Heimatkunde und Tourismus |
| 6. Wolkowa, Tatiana      | Kinder- und Jugendzentrum des Kaliningrader Gebietes für Ökologie, Heimatkunde und Tourismus |
| 7. Woloschina, Margarita | Kinder- und Jugendzentrum des Kaliningrader Gebietes für Ökologie, Heimatkunde und Tourismus |
| 8. Glushkova, Ludmila    | Baltische Föderale Immanuel Kant Universität   |
| 9. Gubarewa, Irina       | Baltische Föderale Immanuel Kant Universität   |
| 10. Gudol, S. M.         | Kinder- und Jugendzentrum des Kaliningrader Gebietes für Ökologie, Heimatkunde und Tourismus |

- |                           |  |
|---------------------------|--|
| 11. Gumenjuk, Nina        | Lyceum Nr. 18, Kaliningrad   |
| 12. Gutsol, Svetlana      | Kinder- und Jugendzentrum des Kaliningrader Gebietes für Ökologie, Heimatkunde und Tourismus                 |
| 13. Dorushina, Natalia    | Schule Nr. 28, Kaliningrad   |
| 14. Zelinskaya, Elisaweta | Übersetzerin, Kaliningrad  |
| 15. Sechtling, Jennifer   | Waldpädagogikzentrum Hahnhorst   |
| 16. Kadel, Michael        | Pestalozzischule Walsrode  |
| 17. Karbowski, Martina    | Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit der Bundesrepublik Deutschland (BMU), Berlin |
| 18. Krylova, Olga         | Kinder- und Jugendzentrum des Kaliningrader Gebietes für Ökologie, Heimatkunde und Tourismus                 |
| 19. Leontjeva, Elena      | Übersetzerin, Kaliningrad  |
| 20. Logunova, Olga        | Lyceum Nr. 18, Kaliningrad   |
| 21. Mudritskaja, Svetlana | Schule Nr. 50, Kaliningrad   |
| 22. Neumann, Anna         | Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg   |
| 23. Nikulina, Natalia     | Baltische Föderale Immanuel Kant Universität   |
| 24. Nowka, Boschewa       | Baltische Föderale Immanuel Kant Universität   |
| 25. Ondrina, Galina       | Lyceum Nr. 18, Kaliningrad   |
| 26. Pankoke, Kerstin      | im Auftrag der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, Schneverdingen                                       |
| 27. Pobereshny, Sergei    | Dienst der ökologischen Kontrolle und Überwachung des Gebiets Kaliningrad                                    |
| 28. Popvlawskaja, Ludmila | Nationalpark Kurische Nehrung, Russland  |
| 29. Prokofjef, Igor       | BGU, Bryansk   |
| 30. Stroganova, Natalia   | Bildungsministerium, Regierung des Kaliningrader Gebietes  |
| 31. Taletskaja, Tatiana   | Schule Nr. 1, Dorf B. Isakowa  |
| 32. Filippenko, Dmitriy   | Kinder- und Jugendzentrum des Kaliningrader Gebietes für Ökologie, Heimatkunde und Tourismus                 |
| 33. Fischer, Jeannette    | Konzept Vital/fischerconsulting.net, Lüneburg  |
| 34. Hahn, Julia           | Bismarckschule Elmshorn  |
| 35. Tschupachina, Natalia | Kaliningrader Staatliche Technische Universität  |
| 36. Schelenkova, Natalia  | Gymnasium Nr. 32, Kaliningrad  |
| 37. Shidlovskaya, Yulia   | Nationalpark Kurische Nehrung, Russland  |
| 38. Elsner, Hartmut       | Gymnasium Hittfeld (Oberstudiendirektor im Ruhestand)  |
| 39. Jamschikowa, Nelli    | MOU Schule Nr.36, Kaliningrad  |

### 3.3.4 Protokoll zur Vorgehensweise und den Ergebnissen

**Protokollführung:** Kerstin Pankoke/Michael Kadel, Moderierende der Zukunftswerkstatt im Auftrag der Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz, Schneverdingen

**Sergei Pobereshny**, Dienst der ökologischen Kontrolle und Überwachung des Kaliningrader Gebietes, Vortrag zum Gesetzentwurf „Über ökologische Kultur, ökologische Bildung und Aufklärung der Bevölkerung des Gebiets Kaliningrad“

Zu Beginn des Seminars stellte Sergej Pobereshny, stellvertretender Leiter des Dienstes zur ökologischen Kontrolle und Überwachung des Kaliningrader Gebietes, kurz den Entwurf des Gesetzes "über die ökologische Kultur, die ökologische Bildung und Aufklärung der Bevölkerung" vor. Er wies darauf hin, dass die Verfassung der Russischen Föderation ein Recht auf ein Leben in sauberer Umwelt vorgebe und Gouverneur Zukanow großen Wert darauf lege. In diesem Zusammenhang wurde im Mai 2011 eine Aktion zur Pflanzung von insgesamt 1 Mio. Bäumen im Kaliningrader Gebiet gestartet. Zum Gesetz erläuterte er, dass es bisher kein gesamtstaatliches Gesetz für diesen Bereich gibt, allerdings hätten bereits 13 Regionen entsprechende rechtliche Vorgaben erlassen. Das Gesetz für das Gebiet Kaliningrad solle noch im Jahr 2011 verabschiedet werden. Sergej Pobereshny bot den russischen Partnern des Projekts "Lernlandschaften für Nachhaltigkeit in den Gebieten Lüneburger Heide und Kaliningrad" an, am Gesetzentwurf mitzuarbeiten. Dieses Angebot wurde sehr interessiert angenommen.

Im Anschluss folgten acht Beiträge über die **Aktivitäten und Erfolge der vier Teilprojekte des deutsch-russischen Kooperationsprojektes „Lernlandschaften für Nachhaltigkeit“**. Hierdurch konnte ein gemeinsamer Informationsstand unter den Teilnehmenden geschaffen werden. Eines der Ergebnisse des Projektes war es, ein gemeinsames Verständnis über das Konzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) zu erlangen.

Ferner wurde hervorgehoben, dass das Projekt im Sommer 2010 als offizielles Projekt der UN-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2010/2011“ ausgezeichnet wurde.

Im Fokus des weiteren Seminarverlaufs stand die **Durchführung der Zukunftswerkstatt unter der Leitfrage „Zukunftsfähigkeit einer Region durch Bildung für nachhaltige Entwicklung stärken“**. Die Zukunftswerkstatt wurde von Kerstin Pakoke und Michael Kadel im Auftrag der Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz moderiert und protokolliert. Im Folgenden werden die Vorgehensweise, Ergebnisse und Empfehlungen der einzelnen Phasen der Werkstatt zusammengefasst.

#### **0. Ankommen und Einführung**

Nach einer kurzen Einführung wurde statt einer allgemeinen Vorstellungsrunde ein „Spaziergang“ im Raum zu Musik veranstaltet. Wenn die Musik stoppte, galt es den am nächsten stehenden Partner jeweils zu befragen: Woran haben Sie gedacht, als Sie heute Morgen aufgewacht sind? Wie sind Sie hier hereingeraten? Woran arbeiten Sie gerade? Zur Überwindung der Sprachbarriere konnte die Antwort auch zeichnerisch dargestellt werden.

### **1. Kritikphase**

Die Beschwerde- oder Kritikphase hat ihre eigenen Regeln, wie der Diskussionsverzicht im Plenum, sich kurz zu fassen und beispielhaft werden. Kleingruppen, die nach dem Zufallsprinzip eingeteilt waren, arbeiteten zu den Fragen: Was fehlt Ihnen, welche Probleme und Schwierigkeiten sehen Sie, wenn Sie an Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Ihrer Region denken? Was steht Ihnen im Weg? Was stört Sie, was sind Ihre Befürchtungen?

Die Kleingruppen haben sich jeweils auf die 6 ihnen wichtigsten Punkte geeinigt, die sie im Plenum vorgestellt und gemeinsam sortiert haben. Es wurden insgesamt 8 Rubriken identifiziert und mit Überschriften versehen:

- die Bedeutung von BNE wird nicht erkannt;
- Worte und Handlungen stimmen nicht überein;
- x** das Schulsystem entspricht nicht den Anforderungen von BNE;
- x** Umweltschutz und nachhaltige Ernährung nehmen ihre Schnittstellen nicht wahr;
- x** die Konsumgesellschaft;
- x** aktuelle ökologische Probleme;
- fehlende öffentliche Kommunikation von BNE;
- Geldmangel.

Vier der Kritikrubriken (mit „**x**“ gekennzeichnet) wurden für die Weiterarbeit in der Fantasiephase ausgewählt. Die Teilnehmenden wählten ihre Kleingruppe nach Interessenlage.

### **2. Fantasiephase**

Im Mittelpunkt der Fantasie- oder Utopiephase steht das hinter sich lassen realer Begrenzungen, lösen von realen Bedingungen und die Öffnung für Fantastisches. Gerade Erwachsenen fällt dieser Schritt oft nicht leicht, da es unseren Gewohnheiten und täglichen Anforderungen möglichst realistisch zu denken widerspricht. Der Einstieg in die Fantasiephase wurde mit einer Zeitreise in die Zukunft in 50 Jahren begonnen. Die Kleingruppen erhielten die Aufgabe, einen Begriff in der Zukunft darzustellen, den die anderen Gruppen erraten sollten. Die Begriffe waren: ein Fahrzeug, ein Kochrezept, die Rente, ein Spielzeug. Die Darstellungsform sollte möglichst ohne Worte auskommen in Form eines Bildes, Pantomime oder Standbild. Die Gruppen haben sich mit viel Kreativität auf diese Aufgabe eingelassen. Die positive Stimmung war Ausgangspunkt für das Entwickeln von Positiventwürfen zu den gewählten Themen aus der Kritikphase. Für die Darstellungsform der Positiventwürfe gab es keine Begrenzung und die Gruppen haben reich aus den Möglichkeiten geschöpft in Form von Theaterszenen, Geschichten, Bildern und Liedern! Bei der Präsentation der Positiventwürfe im Plenum war es Aufgabe für alle Teilnehmenden, die für sie faszinierendsten Ideen aufzuschreiben, die in den Positiventwürfen stecken. Das können auch Assoziationen und Ideen sein, die durch die Präsentation geweckt und nicht unmittelbar dargestellt wurden. Noch immer galt es, die Schere im Kopf wegzulassen, auch ganz absurde Ideen konnten genannt werden, die dann später gegebenenfalls noch übersetzt werden müssen auf ihren realen Inhalt.

Im Anschluss an jede Präsentation wurden die Ideen im Plenum zusammengetragen, ein kleiner Auszug aus den genannten wird im Folgenden dargestellt:

- ✗ lokale Produkte sozial und ökologisch und ökonomisch (15 Punkte);
- ✗ spezialisierte Naturschulen (14 Punkte);
- ✗ Modernisierung und Verbreitung der regenerativen Energien (9 Punkte);
- ✗ die systemische Herangehensweise (9 Punkte);
  - Integration aller Fächer in die Nachhaltigkeit (2 Punkte);
  - die Arbeit orientiert sich am Menschen (1 Punkt);
  - regelmäßige Nachhaltigkeitsprüfungen für Politiker (3 Punkte);
  - vorbildliches Verhalten als Mittel der Erziehung;
  - das ganze Leben in der Ausbildung (5 Punkte);
  - weltweites Ausbildungszentrum (2 Punkte);
  - das Verhalten des Menschen sollte im Zentrum der Problemlösung stehen;
  - Familienschulen (3 Punkte);
  - wir müssen die Gebrauchsanweisung für die Wundermaschine Erde neu lernen.

Mit 7 Punkten konnte jeder Teilnehmende die für ihn wichtigsten Ideen unter dem Aspekt eines möglichen Ansatzes für ein Bildungsprojekt auswählen. Dabei konnten auch mehrere Punkte pro Idee vergeben werden. Die vier Ideen mit der höchsten Punktzahl (mit „✗“ gekennzeichnet) bildeten den Ausgangspunkt für die Weiterarbeit in der Realisierungsphase.

### **3. Realisierungsphase**

In der Verwirklichungs- oder Realisierungsphase geht es darum, Wünsche nicht in der Fantasie zu belassen, sondern gemeinsam an ihrer Verwirklichung zu arbeiten. Dabei sind die Praxisorientierung und ein starker Themenbezug unabdingbar. Je nach Konkretisierungsgrad der Ideen werden zunächst Forderungen aufgestellt und Ziele benannt und aus diesen Projektumrisse erarbeitet. Da die ausgewählten Ideen bereits konkrete Projektansätze darstellten, wurde in der Realisierungsphase gleich an einer Projektskizze gearbeitet. Als Strukturierungshilfe wurde eingangs eine mögliche Form des Aktionsplans vorgestellt, der einzelne Schritte in eine zeitliche (jetzt/bald/später) und in eine Dimension der Verantwortlichkeiten gliedert (wir alleine/mit Geld/mit Beratung/machen andere/Verwaltung etc.).

In Kleingruppen wurden drei Projektskizzen entworfen und im Plenum vorgestellt:

- (1) „Regionale Produkte für nachhaltige Entwicklung“;
- (2) „Spezialisierte Naturschulen“;
- (3) „Modernisierung und Verbreitung regenerativer Energien“.

Für die vierte ausgewählte Idee „Systemische Herangehensweisen“ wurde ein möglicher Projektansatz benannt, aber während des Workshops nicht weiter ausgearbeitet.

### **4. Ideen und Vorschläge zur Fortsetzung der gemeinsamen Tätigkeit im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Die Projektskizzen sind in sehr kurzer Zeit von den Kleingruppen entwickelt worden und werden im Folgenden kurz beschrieben. Für die weitere Ausarbeitung haben sich drei russisch-deutsche Arbeitsgruppen gebildet, die über E-Mail und/oder Internetbasierten „newsgroups“ in Kontakt stehen und konkrete Projektideen aus den Projektskizzen weiterentwickeln.

### (1) Projektskizze „Regionale Produkte für nachhaltige Entwicklung“

Die Vorteile der Nutzung regionaler Produkte sollen im Rahmen dieser Projektidee an Schülerinnen und Schüler vermittelt werden. Sie sollen in der Lage sein, ihr Konsumverhalten in einem ökologischen und nachhaltig ökonomischen Zusammenhang zu beurteilen. Dazu werden z. B. Lehrmaterialein und Unterrichtsentwürfe entwickelt und den Schulen zur Verfügung gestellt.

In Kooperation mit ortsansässigen Landwirten sollen dann Aktionen und Projekte durchgeführt werden, bei denen die Schulklassen die verschiedenen Aspekte der landwirtschaftlichen Lebensmittelproduktion auch in der Praxis erleben können. Denkbar wären hier beispielsweise Landbauprojekte in denen die Schülerinnen und Schüler selbst unter Anleitung ein Feld von der Aussaat bis zur Ernte bearbeiten oder zumindest die Arbeit regelmäßig begleiten.

Weitere Bausteine der Kooperation mit regionalen Produzenten wäre die Versorgung von Schulmensen oder „Kioskprojekte“ an Schulen mit Produkten aus der Umgebung.

Neben dem Wissen über eine ökologisch sinnvolle Produktion sollen Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Einflussmöglichkeiten zur Förderung von Ökologie und Nachhaltigkeit in der Produktion durch verantwortungsvolles Konsumverhalten erkennen.

### (2) Projektskizze „Spezialisierte Naturschulen“

An Standorten in verschiedenen Lebensräumen – z. B. Küste, Wald, Binnengewässer, landwirtschaftlich genutzte Regionen - sollen spezialisierte Naturschulen gegründet werden, die Themen der Nachhaltigkeit und der Ökologie für die jeweiligen Standorte vermitteln sollen. Zielgruppen sind Schulklassen und andere Gruppen.

Angedacht ist vor allem auch der Ausbau verschiedener Institutionen und bestehender Strukturen wie z. B. Dorfschulen oder Infozentren in den betreffenden Gebieten, die dann als spezialisierte Naturschulen überregional tätig werden könnten. Durch die Vernetzung der Institutionen und Akteure sollen die einzelnen Einrichtungen gestärkt und Erfahrungen ausgetauscht werden.

Mit diesem Netzwerk sollen möglichst viele Menschen für ökologische Themen und Nachhaltigkeit sensibilisiert werden.

Da es in Deutschland bereits gute Beispiele vernetzter Bildungseinrichtungen gibt, kann ein aktiver Austausch zwischen ihnen und den Kaliningrader Einrichtungen die Entwicklung auf dem Kaliningrader Gebiet unterstützen.

### (3) Modernisierung und Verbreitung regenerativer Energien

Auf Anregung der russischen Teilnehmenden der Arbeitsgruppe sollte bei der Projektarbeit die Modernisierung und Verbreitung regenerativer Energien im Kaliningrader Gebiet im Fokus stehen.

Am Beginn aller Überlegungen müsste eine Bestandsaufnahme bezüglich der derzeitigen Verbreitung regenerativer Energien im Kaliningrader Gebiet erfolgen. Als nächstes wären die (weltweit) vorhandenen Möglichkeiten der regenerativen Energiegewinnung zu untersuchen. Hierbei wäre eine Eingrenzung auf Europa mit dem Schwerpunkt Deutschland sinnvoll. Informationen sind über das Internet, durch die Befragung von

Experten aus Wissenschaft und Forschung, durch Betriebsbesichtigungen sowie durch Seminare etc. zu gewinnen.

Da eine effektive Projektarbeit ohne entsprechende finanzielle Mittel nicht möglich ist, sollten Stiftungen, Firmen oder andere Institutionen als Sponsoren gefunden werden.

Die während der Projektarbeit gewonnenen Erkenntnisse sollten einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Dies kann über die örtliche Presse, Schülerzeitungen oder über spezielle Informationsblätter erfolgen.

Im Rahmen des Projektes könnten auch neue Ideen/Möglichkeiten u. a. bezüglich der regenerativen Energiegewinnung entwickelt werden. Am Ende der Projektarbeit wäre gegebenenfalls eine Umsetzung geeigneter Ideen in der Praxis denkbar. Selbstverständlich sollte zum Abschluss des Projektes eine Evaluation erfolgen.

Im Anschluss an die 8. Deutsch-Russischen Umwelttage wurde eine „Google-Gruppe“ eingerichtet, in der sich alle Interessierten hinsichtlich der Weiterentwicklung der Projektskizze austauschen. Die Teilnehmenden der Gruppe sind unter folgender Adresse zu kontaktieren: [energy-working-group@googlegroups.com](mailto:energy-working-group@googlegroups.com).

#### (4) Systemische Herangehensweise

Die systemische Herangehensweise ist eine zentrale Voraussetzung für die Umsetzung von nachhaltiger Entwicklung und gehört damit zu den Schlüsselkompetenzen, die durch BNE gefördert werden sollen. Ein Team um Dennis Meadows, dem Autor von „Die Grenzen des Wachstums“, hat eine Reihe kraftvoller, spielebasierter Lehrmethoden und –materialien entwickelt in Form kleiner Übungen sowie komplexer computergestützter Planspiele wie Fish Banks und Stratagem, die die fundamentalen Einsichten in Systemdynamik vermitteln können. Die Spiele sollen darüber hinaus das eigene Verhalten als Teil des Systems reflektieren, um intelligente Lösungen zu entwickeln und umzusetzen. In Deutschland wurden an der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz Nachhaltigkeitstrainer in diesen Methoden ausgebildet. Ein möglicher Projektansatz wäre es, Multiplikatoren in der universitären Lehrerbildung in den Methoden zu schulen, um den systemischen Ansatz in der Schulbildung zu verankern und seine Verbreitung zu fördern.

#### **5. Kurzevaluation**

Eine Kurzevaluation wurde am Ende der Zukunftswerkstatt in Form einer Punkteabfrage durchgeführt, deren Ergebnis im Folgenden dargestellt ist. Aus Sicht der Moderation hat sich die Gruppe auf einen sehr intensiven und kreativen Arbeitsprozess eingelassen. Vom Zeitbedarf wäre ein weiterer halber Tag sehr nützlich gewesen, um die große Energie der Gruppe für die konkreten Projektarbeiten direkt zu nutzen.

### 3.3.5 Resümee und Ausblick

Im Anschluss an die Umwelttage wurde von den Moderierenden ein Fotoprotokoll von allen visualisierten Arbeitsschritten der Zukunftswerkstatt für die Teilnehmenden zusammengestellt. Die vorliegende Dokumentation wird an alle Teilnehmenden des Seminars per E-Mail verschickt.

Parallel wird gegenwärtig an einer Dokumentation mit dem Arbeitstitel „Lernlandschaften für Nachhaltigkeit in den Regionen Lüneburger Heide und Kaliningrad - Deutsch-Russisches Kooperationsprojekt“ gearbeitet, in der die vier Projektansätze und Ergebnisse der Teilprojekte vorgestellt werden. Die Veröffentlichung der Dokumentation ist für Anfang 2012 vorgesehen.

Im Rahmen der Zukunftswerkstatt wurden klare Signale von deutschen sowie russischen Teilnehmenden geäußert, gemeinsam an einem Folgeprojekt weiterzuarbeiten. Dabei konnte eine inhaltliche Basis als Arbeitsgrundlage gefunden werden. Die deutschen Partner aus dem Projekt „Lernlandschaften für Nachhaltigkeit“ werden sich im Dezember 2011 treffen, um über das Format etwaiger Folge-/Projektanträge und über das weitere Vorgehen zu beraten.

Im April 2012 ist im Rahmen des laufenden Projekts eine Abschlussveranstaltung gemeinsam mit den russischen Projektpartnern in Kaliningrad geplant.

Prof. Waleri Neronow (Russisches Komitee des internationalen UNESCO-Programms „Mensch und Biosphäre“) brachte darüber hinaus folgenden Vorschlag im Anschluss an die Veranstaltung ein: „Im Anbetracht einer erfolgreichen Arbeit des Seminars zur Bildung für Nachhaltigkeit im Rahmen der 8. Deutsch-Russischen Umwelttage ist ein ähnliches Seminar im Programm der 9. Deutsch-Russischen Umwelttage vorzusehen. Dabei sollte man den Vorschlag von Wladimir Putin vom 2.11.2011 über die Gründung eines ganzjährig geöffneten „Zentrums für Kinder aus ganz Russland“ (ähnlich wie „Artek“ auf der Krim) an der Ostseeküste des Gebietes Kaliningrad berücksichtigen. Gerade in solchen Zentren (es werden einige in Russland gegründet) werden alle Mittel zur Verbesserung der Umweltbildung der heranwachsenden Generation aktiv gebraucht. Ansätze diesbezüglich könnten im zu veranstaltenden Seminar 2012 gefragt und diskutiert werden.“

## 4 Medienspiegel

Die Umwelttage erfreuten sich einer großen Beteiligung der Kaliningrader Massenmedien. Anwesend waren

- die unabhängige Rundfunk- und Fernsehgesellschaft „KASKAD“, „Westi Kaliningrad“, „Premiere“,
- Zeitungen und Journale („Kaliningradskaja Prawda“, „Königsberger Express“, „Rossiskaja Gaseta“, Journal „Baltijskij Club“, Journal „Baltijskij Status“),
- Nachrichtenagenturen („ITAR TASS“, „KNIA Kaliningrad“),
- Radio „Baltik Plus“ sowie
- zahlreiche Online-Medien.

<http://www.news Balt.ru/detail/?ID=2101>

<http://news Balt.ru/detail/?ID=2080>

<http://www.rival88imperium.livejournal.com/58309.html>

[http://gov39.ru/index.php?option=com\\_content&view=article&id=17065:viii-&catid=36:news&Itemid=58](http://gov39.ru/index.php?option=com_content&view=article&id=17065:viii-&catid=36:news&Itemid=58)

<http://kaliningradfirst.ru/?p=110404>

<http://kaliningradnews.ru/obshhestvo/anons-sobytij/2443174/>

<http://www.rg.ru/2011/10/25/reg-szfo/baltasar-anons.html>

<http://kaliningrad.kp.ru/online/news/1004210/>

<http://www.klgtu.ru/press/news/5431.php>

<http://schoenes-ostpreussen.de/forum/viewtopic.php?f=70&t=93>

[http://www.kaliningrad-rda.org/index.php?option=com\\_content&view=article&id=966:viii-&catid=12:2010-04-05-08-40-05&Itemid=12](http://www.kaliningrad-rda.org/index.php?option=com_content&view=article&id=966:viii-&catid=12:2010-04-05-08-40-05&Itemid=12)

### KÖNIGSBERGER EXPRESS Nr. 12/11

Seite 16

MENSCH & NATUR

Nr.12/11

## Deutsch-Russische Umwelttage in Kaliningrad

Der Ostseeraum soll dank der gemeinsamen Bemühungen Deutschlands, Russlands und anderer Länder zu einem Vorbild für Europas Umwelteinstellung werden.

Das erklärte die Vertreterin des deutschen Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Martina Karbowski, bei der Eröffnung der 8. Deutsch-Russischen Umwelttage in Kaliningrad.

Karbowski sagte, dass die deutsch-russische Zusammenarbeit

im Bereich des Umweltschutzes ihren Ausdruck in der Umsetzung verschiedener Projekte findet. Zu Letzteren gehören beispielsweise Projekte zur Verbesserung der Wasserversorgung in Pionerskij (ehem. Neukuhren) und zur Schaffung einer zentralen Entsorgungsstelle für Elektronikabfälle und moderne Glühlampen in Kaliningrad.

Die Errichtung eines Naturschutzparks in der Rominter Heide, die sich auf die Gebiete dreier Länder – Polens, Litauens und Russlands – erstreckt, gilt als aussichtsreiches Großprojekt. Praktische Erfahrungen und Perspektiven einer internationalen Kooperation in diesem Gebiet, sowie auf der Kurischen Nehrung, auf der Frischen Nehrung und im Memel-Delta wurden im Rahmen der Seminare besprochen, an denen auch Kollegen aus Litauen und Polen teilnahmen.

Der Vizevorsitzende (in Vertre-

tung) der Gebietsregierung, Ewgenij Morosow, informierte die Teilnehmer der Umwelttage darüber, dass das Entsorgungskonzept für Haushaltsmüll und gefährliche Abfälle, welches den Bau von modernen Mülldeponien und Müllverbrennungsanlagen vorsieht, vom Ministerkabinett seiner Regierung gebilligt worden ist. „Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, in den kommenden zwei bis drei Jahren jede Stadt unserer Region mit Kläranlagen auszustatten“, unterstrich Morosow. Bis 2012 wurden bereits 19 Milliarden Rubel für die Umsetzung des regionalen Umweltprogramms im Kaliningrader Gebiet bereitgestellt.

Die Deutsch-Russischen Umwelttage in Kaliningrad wurden vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, sowie von der Regierung des Kaliningrader Gebietes organisiert.



Ewgenij Morosow: „Ich halte die Zusammenarbeit mit unseren deutschen Kollegen für fruchtbar.“ Foto: I.S.

**Quelle:** [http://gov39.ru/index.php?option=com\\_content&view=article&id=17065:viii-&catid=36:news&Itemid=58](http://gov39.ru/index.php?option=com_content&view=article&id=17065:viii-&catid=36:news&Itemid=58)

**VIII Российско-Германские Дни экологии стартовали в Калининграде**

Автор: Пресс-служба Правительства Калининградской области. 599-951

25.10.2011 18:20



Двухдневный международный семинар, посвящённый проблемам обращения с отходами, охране окружающей среды, туризму и экологическому просвещению проходит при поддержке правительства Калининградской области и федерального министерства окружающей среды, охраны природы и безопасности реакторов ФРГ. В мероприятии приняли участие порядка 120 представителей органов власти, общественных организаций, бизнес-сообщества из России, Германии и стран Прибалтики.

Открывая Дни экологии, врио заместителя председателя правительства Евгений Морозов отметил, что вопросы экологии являются одним из главных приоритетов работы правительства янтарного края. В настоящий момент в регионе реализуется «Программа экологического оздоровления Калининградской области» на 2008-2013 годы, общий бюджет которой, включая средства инвесторов, составляет 19 млрд рублей. Примером конкретных результатов, достигнутых в рамках этой и других программ, является строительство и реконструкция очистных сооружений в муниципальных образованиях региона.

Так, за время действия программы в Гусеве и Балтийске построены, а в Калининграде завершается строительство новых очистных сооружений. В настоящий момент на условиях софинансирования с Европейской Комиссией ведутся проектные работы по реконструкции коллекторов в объединённых канализационных очистных сооружениях курортной группы городов – Зеленоградска, Пионерского, Светлогорска. Помимо этого в рамках программы «Приграничное сотрудничество» в 2012 году начнётся строительство очистных в Мамоново и Немане. Как подчеркнул Евгений Морозов, губернатор Николай Цуканов поручил в ближайшую пятилетку обеспечить все муниципалитеты очистными канализационными сооружениями.



Также на Российско-Германских Днях экологии была представлена и обсуждена недавно принятая правительством Калининградской области концепция программы обращения с отходами на 2012-2016 годы. Презентация вызвала живой интерес, в том числе у иностранных участников конференции. В частности, представители польской стороны предложили региональному министерству строительства и ЖКХ организовать постоянное взаимодействие специалистов в сфере экологии и коммунального

хозяйства с целью выработки более эффективных и универсальных решений проблем утилизации отходов.

Quelle: <http://www.rival88imperium.livejournal.com/58309.html>

**25 и 26 октября в Рыбной деревне прошла конференция "8-ые Российско-Германские Дни экологии (Umwelttage)".**

Три параллельных семинара:

- Обращение с бытовыми отходами,
- Охрана природы и туризм,
- Просвещение для устойчивого развития.



Форум проходил под патронажем и при финансировании немецкой стороны - кто же, если не они. На конференции присутствовали немецкие и российские учёные, а также представители административного истеблишмента, выделявшиеся специфическими манерами.

Впечатляющий контраст просвещённой непосредственной наивности и нищеты философии стяжавших. Немецкий профессор высказал недоумение по поводу повадок\* малокомпетентных членов правительства, отдающих в аренду на "90 лет" частным лицам природные

сокровища Европы (Роминтенская пуца передана нескольким предпринимателям для многоцелевого освоения).

На секции "Охрана природы" обсуждались состояние и перспективы Роминтенской пуцы и Куршской косы.

Председательствовал от области, наш уважаемый и заслуженный эколог России Феликс Евгениевич Алексеев.

Прояснилось, что система заповедников в области была упразднена гр.Егоровым, а гр.Боос подтерпевшись бумагами пустил Природу с молотка.

В настоящее время, под внешним давлением, ведётся работа по расторжению договора с "Росбиопромом" <http://rival88imperium.livejournal.com/35437.html>, по иронии, на основании того, что не успел за год измолоть Красный лес в щепу.

Также была озвучена куцая\* концепция организация законодательной охраны Роминты переработанная с подачи наших калининградских учёных-биологов)\*.

Присутствующий г.В.М.Неронов, представитель ЮНЕСКО в Москве, пообещал содействием помочь,гнетущее отчаянье развеяв.

На заседании выступали с презентациями гости из Польши и Литвы, о состоянии Роминтенской пуцы у себя.

С Куршской косой пока непонятки, проект филиала ОАО "ОЭЗ" <http://kaliningrad.oao-oez.ru/information/>, сейчас приостановлен из-за душераздирающего скрежета пилы(предложение распилить национальный парк на 4-е части не пролазит).

Докладчик, от этой фирмы, ломанулся с трибуны к вертушке как ужаленный, после неудобных вопросов профессора академии наук РФ Ирины Николаевны, приехавшей из Москвы.

Quelle: <http://www.news Balt.ru/detail/?ID=2101>

**«Ностальгический туризм» в Калининградскую область подхватывают молодые немцы: мнение**

Профессор Хартмут Райн, специализирующийся на туристическом менеджменте в Германии, в интервью «NewsBalt» высказал свой взгляд о развитии туризма в Калининградской области. 28.10.2011



Профессор Хартмут Райн. Фото «NewsBalt».

Немецких туристов в Калининградской области интересует наследие Кёнигсберга, история тракененской породы лошадей и леса Славского района. Об этом «NewsBalt» рассказал немецкий профессор Хартмут Райн, исполнительный директор компании ВТЕ из Берлина, занимающейся туристическим менеджментом. Доктор Райн принял участие в VIII российско-германских Днях экологии в Калининградской области, организаторами которого выступили правительство Калининградской области и Федеральное министерство окружающей среды, охраны природы и безопасности

реакторов Германии.

Профессор отметил, что необходимо развивать Куршскую косу как национальный парк, но нельзя забывать и о туристической инфраструктуре.

- Важно инвестировать в развитие современной туристической инфраструктуры, но она должна быть только в населённых пунктах, расположенных на Куршской косе. Для этого надо чётко определить границы – где нацпарк, а где жилые территории, - сказал доктор Райн, приведя в пример инфраструктуру литовской части Куршской косы.

Говоря о значении Роминтской пуши в Калининградской области, как одного из самых больших равнинных лесов Европы, Райн отметил, что в Калининградской области надо срочно браться за его развитие и сохранение, иначе лес будет уничтожен. Профессор отметил, что на территории Польши пуша охраняется гораздо лучше, чем на российской земле.

- Нужно сохранить Роминтскую пушу как природный парк, а затем можно браться за развитие и поддержку туризма здесь, - сказал Райн. - Эта территория важна и в историческом контексте, ведь здесь располагались охотничьи угодья прусских королей. Немецкие туристы хотят, чтобы здесь оставался ландшафт Роминтской пуши.

Также профессор рассказал, что очень интересным местом для посещения является Славский район – здесь располагаются уникальные леса (В Славском районе расположен государственный природный заказник «Громовский», основу которого составляет болото Большое Моховое площадью 24 км<sup>2</sup> и прилегающий к болоту крупный лесной массив. - «NewsBalt»). Однако в туристическом плане эти территории очень не развиты. Кроме того, по словам профессора, немцев очень интересует история тракененской породы лошадей, выведенной в Восточной Пруссии

Чаще всего посещение Калининграда у немецких туристов является частью большой экскурсии по странам Балтийского региона и Пруссии. «Калининград – большой шаг в путешествии по Пруссии. Вам нужно сфокусироваться на этом виде туризма», - заметил Райн.

Также профессор упомянул так называемый «ностальгический туризм», популярный среди немцев старшего поколения.

- Естественно, туристов, которые едут в Кёнигсберг, чтобы поностальгировать, становится всё меньше, они стареют. Зато молодые люди очень интересуются, как жили их бабушки и прабабушки. Поэтому такой вид туризма «может стать специальным предложением», - считает Райн. - Единственная трудность – необходимость получения визы, связанная с кучей бюрократических формальностей.

- Всё должно быть проще как для немцев, так и для русских, - резюмировал Райн.

Автор статьи: Екатерина Николаева.

Quelle: <http://newsbalt.ru/detail/?ID=2080>

**Россия, Польша и Литва хотят создать на Куршской косе трансграничный резерват  
Также обсуждались варианты развития Роминтской пущи.**

26.10.2011



Глава агентства по туризму Калининградской области Елена Кропинова. Фото «NewsBalt».

На Куршской косе планируется создать биосферный резерват. Об этом на Российско-Германских днях экологии заявила руководитель агентства по туризму **Елена Кропинова**.

Вопрос создания трансграничного биосферного резервата обсуждался совместно со специалистами из Литвы и Польши. Литовцы, в частности, предложили увеличить площадь резервации, захватив не только Куршскую косу, но и дельту реки Неман, где также водятся редкие виды животных и растений и которая также нуждается в защите, передаёт корреспондент «NewsBalt».

Представитель российского комитета Международной программы ЮНЕСКО «Человек и биосфера» **Валерий Неронов** отметил, что в мире есть уже 200 трансграничных биосферных резерватов. Он пообещал «навести справки» в ЮНЕСКО о создании такого резервата на Куршской косе, но подчеркнул, что для этого на территории трёх стран уже должны быть резерваты, а также между ними должны быть подписаны соответствующие соглашения.

Также Кропинова сообщила, что участники Российско-Германских дней экологии рассматривали варианты развития Роминтской пущи. Кропинова отметила, что необходимо создать на территории Роминтской пущи «единую зону охраны природы и экологического туризма».

Биосферный резерват - особо охраняемая природная территория с эталонными участками основных биомов земли, выделяемая для сохранения природных экосистем и генофонда растений и животных. В соответствии с программой ЮНЕСКО «Человек и биосфера» биосферные резерваты образуют международную сеть. Цель таких резерватов – сохранить генетические ресурсы, биологические виды, экосистемы и ландшафты. Также в них проводятся научные исследования, подготовка кадров в области охраны окружающей среды.

**Quellen:** <http://kaliningradfirst.ru/?p=110404>

<http://kaliningradnews.ru/obshhestvo/anons-sobytijj/2443174/>

**В Калининграде проведут российско-германские Дни экологии**

Янтарный Край - газета Online Калининград.

В Калининграде пройдут российско-германские Дни экологии: организаторами мероприятия выступают правительство Калининградской области и Германское федеральное министерство экологии.

Двухдневная конференция, 25-26 ноября, будет посвящена трем основным темам:

- 1) Обращение с бытовыми и опасными отходами;
- 2) Охрана природы и туризм (Тематический блок 1: Роминтская пуца как будущий природный парк Калининградской области. Тематический блок 2: Перспективы учреждения трансграничных биосферных резерватов в Калининградской области);
- 3) Просвещение для устойчивого развития.

В мероприятии примут участие около 120 российских и немецких участников, среди которых представители органов власти, экспертных организаций, бизнес-сообщества. Цель конференции – обсудить в диалоге вызовы современности, обменяться опытом и определить возможные общие сферы деятельности в будущем.

Открытие Дней экологии состоится 25 ноября, в 9-30. Мероприятие начнется с выступления ВРИО заместителя председателя правительства Калининградской области Евгения Морозова.

Итоги Дней экологии будут подведены 26 октября, в 15-30.

**Quelle:** <http://www.rg.ru/2011/10/25/reg-szfo/baltasar-anons.html>

**В Калининграде открылись российско-германские Дни экологии**

Галина Белоглазова, Калининградская область

"Российская газета" - [www.rg.ru](http://www.rg.ru)

25.10.2011, 11:06

Около 120 представителей экспертных организаций, бизнес-сообщества и органов власти самого западного региона России и Германии собрались в калининградской Рыбной деревне, чтобы обсудить широкий круг вопросов, касающихся экологии.

Партнеры по совместному с ЕС проекту Балтазар (защите Балтийского моря от загрязнения) подведут итоги работы, обменяются опытом в сфере обращения отходами, развития рекреации и туризма.

- Мы обречены встраиваться в европейскую экологическую систему и координировать свои действия с соседями - Польшей, Литвой и Германией, потому что все ключевые природные комплексы у нас трансграничные: знаменитая Роминтская пуца, лагуны Куршской и Вислинской кос, реки Лава, Шешупе, Анграппа и другие, - перечислил заслуженный эколог РФ Феликс Алексеев. - Своими силами мы ничего не сделаем, а сообща можем много добиться.

В частности, судьба Роминтской пуцы близка к разрешению. Благодаря немецким специалистам калининградское правительство подготовило документ о придании реликтовому красному лесу статуса природного парка Калининградской области. Следующий шаг - учреждение в эксклаве трансграничных биосферных резерватов.

Организаторами двухдневного мероприятия выступают правительство Калининградской области и Федеральное Министерство окружающей среды, охраны природы и безопасности реакторов ФРГ.

**Quelle:** <http://kaliningrad.kp.ru/online/news/1004210/>

**В Калининграде пройдут VIII Российско-Германские Дни экологии**

24.10.2011 13:17

С 25 по 26 ноября в Калининграде в «Рыбной деревне» пройдут Российско-Германские Дни экологии. Организаторами мероприятия выступают правительство Калининградской области и Германское Федеральное Министерство Экологии.

Как сообщает пресс-служба правительства области, двухдневная конференция посвящена трем основным темам:

- обращение с бытовыми и опасными отходами;
- Охрана природы и туризм (Тематический блок 1: Роминтенская пуша как будущий природный парк Калининградской области. Тематический блок 2: Перспективы учреждения трансграничных биосферных резерватов в Калининградской области);
- Просвещение для устойчивого развития.

В мероприятии примут участие порядка 120 российских и немецких участников, среди которых представители органов власти, экспертных организаций, бизнес-сообщества. Цель конференции – обсудить в диалоге вызовы современности, обменяться опытом и определить возможные общие сферы деятельности в будущем.

**Quelle:** <http://www.kigt.ru/press/news/5431.php>

**Обращению с опасными отходами учатся студенты и специалисты-практики**

11.11.2011

На кафедре ихтиологии и экологии факультета биоресурсов и природопользования КГТУ в рамках курсов повышения квалификации специалистов с высшим образованием завершились трехнедельная программа «Обеспечение экологической безопасности при работах в области обращения с опасными отходами». Руководителем направления является доцент, кандидат биологических наук Сергей Валентинович Кондратенко. Обучение на курсах прошли представители пищевого производства, железнодорожного транспорта и переработки отходов (инженеры по охране окружающей среды и экологи).

Тема обращения с бытовыми и опасными отходами стала главной во время проведения недавно в Калининграде VIII Российско-Германских дней экологии. Студенты пятого курса КГТУ направления «Экология» под руководством доцента Сергея Кондратенко приняли активное участие в работе экологического семинара, посвященного обращению с опасными отходами. Также они побывали с экскурсией на строящемся полигоне «Единая система обращения с отходами (ЕССО)» в пос. Барсуковке Неманского района и на предприятии «ИП Ильин В.Н.» в Гурьевске, занимающемся утилизацией энергосберегающих ламп. В работе семинаров, кроме калининградских переработчиков отходов и региональных администраций, приняли участие представители немецких заинтересованных организаций: Института удаления отходов и техники защиты окружающей среды, Академии по охране природы им. Альфреда Тёпфера, Исследовательского образовательного центра в области отходного и ресурсного хозяйства.

## ОБЩЕСТВО: ЭКОЛОГИЯ-ГЕРМАНИЯ-КАЛИНИНГРАД

Регион Балтийского моря с точки зрения экологии должен стать образцовым в Европе, - представитель Федерального министерства Германии

КАЛИНИНГРАД, 25 октября. /Корр.ИТАР-ТАСС Владимир Нуякшев/. Регион Балтийского моря, благодаря совместным усилиям Германии, России и других государств, с точки зрения экологии должен стать образцовым регионом в Европе. Об этом сегодня, выступая на открытии Восьмых Российско-Германских Дней экологии в Калининграде, заявила представитель Федерального министерства окружающей среды, охраны природы и безопасности реакторов Германии Мартина Карбовски.

По словам Карбовски, германо-российское сотрудничество в Калининградской области в сфере охраны окружающей среды реализуется в реальных проектах. Принципиально важным считает она то обстоятельство, что сегодня не только Германия, которая является признанным лидером в области природоохранных технологий, "многое может передать Калининградской области, но и сама уже учится у калининградцев".

В числе важных совместных проектов природоохранного назначения, финансируемым Федеральным экологическим фондом, Карбовски назвала, в частности, проекты по улучшению качества водоснабжения в приморском городе Пионерске и создание в Калининграде Центра по утилизации отходов электронной промышленности и современных ламп накаливания.

Масштабным и перспективным проектом международного сотрудничества является также проект создания природного парка в Роминтской пуще – ландшафте, простирающемся на территории трех стран – Польши, Литвы и России. Опыт и возможности международной кооперации на этой территории, а также на уникальной Куршской и Балтийской косе, в дельте реки Неман также стали предметом дискуссии на семинарах в рамках Российско-Германских Дней экологии, на которые приглашены коллеги из Литвы и Польши.

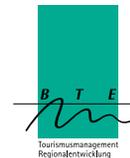
По оценке Карбовски, дополнительные возможности для активизации контактов в области экологии дает сегодняшнее председательствование Германии в Совете государств Балтийского моря и последующая передача этих полномочий России.

Врио заместителя председателя правительства Калининградской области Евгений Морозов подчеркнул особую значимость международного экологического сотрудничества в регионе Балтийского моря с тем, чтобы "проблемы, еще существующие на одной территории какой-либо из стран, не создавали проблем для другой, для соседей. Сообща же мы эти проблемы можем разрешить быстрее".

По данным Морозова, в рамках региональной Программы экологического оздоровления Калининградской области до 2012 года выделено 19 млрд. рублей. Программа эта, отметил представитель областного правительства, будет продолжена и в последующие годы с увеличением финансирования из различных источников. На днях кабинет министров области одобри концепцию по обращению с бытовыми и опасными отходами, которой предусматривается строительство современных полигонов для отходов, мусоросжигательных производств. Строятся очистные сооружения в крупных городах. "Мы поставили задачу, чтобы в ближайшие два-три года каждый город был обеспечен очистными сооружениями", - подчеркнул Морозов.

Российско-Германские Дни экологии в Калининграде, которые завершатся 26 октября, организованы Федеральным министерством окружающей среды, охраны природы и безопасности ядерных реакторов Германии и правительством Калининградской области.--0--ны





### Veranstalter

#### **Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit der Bundesrepublik Deutschland (BMU)**

Referat KI II 5 „Zusammenarbeit mit den Staaten Mittel- und Osteuropas sowie den Neuen Unabhängigen Staaten“

Köthener Str. 2-3, D-10963 Berlin  
[www.bmu.de](http://www.bmu.de)

#### **Gebietsregierung Kaliningrad**

ul. Dm. Donskogo, 1  
236007, Kaliningrad, Russland  
[www.gov39.ru](http://www.gov39.ru)

### Koordination

#### **Umweltbundesamt (UBA)**

Fachgebiet I 1.2  
„Internationaler Umweltschutz“  
Wörlitzer Platz 1, D-06844 Dessau  
[www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de)

#### **Bundesamt für Naturschutz (BfN)**

Fachgebiet II 1.3  
„Internationaler Naturschutz“  
Konstantinstr. 110, D-53179 Bonn  
[www.bfn.de](http://www.bfn.de)

### Organisation

#### **BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung**

Czeminskistr. 1a, D-10829 Berlin  
[www.bte-tourismus.de](http://www.bte-tourismus.de)

### Устроители

#### **Федеральное министерство окружающей среды, охраны природы и безопасности реакторов (BMU)**

Реферат KI II 5 «Сотрудничество с государствами Центральной и Восточной Европы, а также с новыми независимыми государствами»

Köthener Str. 2-3, D-10963 Berlin  
[www.bmu.de](http://www.bmu.de)

#### **Правительство Калининградской области**

ул. Дм. Донского, 1  
Россия, 236007 г. Калининград  
[www.gov39.ru](http://www.gov39.ru)

### Координация

#### **Федеральное ведомство по охране окружающей среды (UBA)**

Предметная область I 1.2  
Wörlitzer Platz 1, D-06844 Dessau  
[www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de)

#### **Федеральное ведомство по охране природы (BfN)**

Предметная область II 1.3  
“Международная охрана природы”  
Konstantinstr. 110, D-53179 Bonn  
[www.bfn.de](http://www.bfn.de)

### Организаторы

#### **BTE Менеджмент туризма, региональное развитие**

Czeminskistr. 1a, D-10829 Berlin  
[www.bte-tourismus.de](http://www.bte-tourismus.de)